Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 246. Sonnabend den 19. Oktober 1901. **XIX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Einer Meldung der „Schles. Ztg." zufolge werden die Konservativen im Reichstage ungesäumt die Regierung auffordern, die Handelsverträge noch vor dem Ablaufe dieses Jahres zu kündigen.

Der Kreuzer „Falke" unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Musculus ist nach dem mittelamerikanischen Kriegsschauplatz abgegangen, um den dort stationirten Kreuzer „Vineta" bei Wahrnehmung des Schutzes der deutschen Interessen zu unterstützen.

Nach dem Ausfall der am Mittwoch stattgefunden Abgeordnetenwahlen wird die zweite badische Kammer folgende Zusammensetzung zeigen: 24 Nationalliberale, 23 Mitglieder des Zentrums, 6 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 2 Freisinnige, 1 Konservativen, 1 Antisemiten und ein Mitglied des Bundes der Landwirthe.

In Oesterreich ist am Donnerstag das Abgeordnetenhaus wieder zusammengetreten. Ein Dringlichkeitsantrag wegen der Revision des Zolltarifs und des Abschlusses neuer Handelsverträge ist vom Abg. Forst eingebracht worden. Der vom Finanz-Minister v. Böhm-Bawerk dem Abgeordnetenhause unterbreitete Staats-Voranschlag für 1902 weist ein Gesammterforderniß von 1 685 117 944 Kronen auf, ist somit um 43 954 600 Kronen höher. Die Gesammtbedeckung ist präliminirt mit 1 685 966 357 Kronen, somit um 43 968 772 Kronen höher. Es schließt somit der Staats-Voranschlag aktiv mit 848 413 Kronen ab. Die Staatsschuld weist einen Mehranspruch von 8 791 003 Kronen auf wegen des Zinszuwachses für die begebene und die zu begebende Rente; ebenso ist der Dienst der gemeinsamen Staatsschuld erhöht um 1 175 369 Kronen mit Rücksicht auf die in diesem Jahre und im Jahre 1902 beabsichtigte Begebung von Tilgungsrente. Die indirekten Abgaben weisen eine Steigerung von 23 234 000 Kronen, die direkten eine Steigerung von 6 907 100 Kronen auf.

Die Versuche, eine internationale Antianarchisten-Konferenz zu organisiren, sind, wie das Blatt „Rappel" aus Rom berichtet, gescheitert. Dagegen verständigten sich die Mächte, in Zukunft gemeinsam insoweit gegen die Anarchisten vorzugehen, als ein Austausch von Auskünften über die Anarchisten zwischen der Polizei der verschiedenen Staaten stattfinden soll.

Präsident Loubet empfing Donnerstag in Paris den Besuch des Königs von Griechenland, der von dem Gesandten Delyannis begleitet war. Die Unterredung, die einen herzlichen Charakter trug, dauerte 40 Minuten. Später stattete der Präsident dem Könige seinen Gegenbesuch ab. — Der Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes richtete an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ein Schreiben, in welchem er ihn auffordert, bis spätestens Sonntag dem Verbandsausschuß bekannt zu geben, welche Absichten die Regierung hinsichtlich der Forderung der Bergarbeiter — Achtstundentag, Mindestlohn und Ruhegehalt — habe. Der Verbandsausschuß tritt am Sonntag in St. Etienne zusammen.

Zu den Tumulten in Spanien wird aus Sevilla vom Donnerstag berichtet, die Behörden hätten die Schließung der Klubs angeordnet. Die bei den Ruhestörungen am meisten betheiligt gewesenen anarchistischen Rädelsführer sind verhaftet worden. Der Mittwoch ist ohne Ruhestörungen verlaufen. In der Deputirtenkammer theilte am Mittwoch Kriegsminister Weyler mit, in Sevilla sei die Ruhe wiederhergestellt. — In Oviedo ruht alle Arbeit, die Prozessionen sind wegen der antiklerikalen Haltung der Bevölkerung eingestelt worden.

Der spanische Heeresersatz für 1902 soll nach einer am Mittwoch der Deputirtenkammer zugegangenen Vorlage auf 40 000 Mann herabgesetzt werden.

Die erste russische Privatwerft, welche in Odessa angelegt wird, geht ihrer Vollendung entgegen. Die Kosten betragen zwei Millionen Rubel. Ein neues eisernes Dock ist errichtet und bereits probeweise in Gebrauch genommen.

Die Schaffung eines neuen amerikanischen Ministerportefeuilles für Handel wird, wie die „Times" aus „guter Quelle" erfahren haben will, Präsident Roosevelt in seiner Botschaft an den Kongreß warm empfehlen.

Das Provisorium auf der Insel Cuba die seit dem Abzug der Spanier bekanntlich von eigens dazu eingesetzten amerikanischen Behörden verwaltet wird, soll nun in einigen Monaten durch einen dauernden, verfassungsmäßigen Zustand abgelöst werden. Nach einer Timesmeldung aus Washington sind die kubanischen Präsidentschafts- und Congreßwahlen auf den 24. Februar festgesetzt worden. Nach Eingang aller Wahlberichte wird der Generalgouverneur den Tag bestimmen, an dem der Zusammentritt des Congresses, der Amtsantritt des Präsidenten und die Uebertragung der Regierung an die neue Verwaltung stattfinden solle.

Im Süden Deutsch-Ostafrikas war es dem Zauberer Mkoto gelungen, den Volksstamm der Wakondo zu Unruhen und Gewaltthätigkeiten aufzustacheln. Dem Hauptmann Johannes ist es gelungen, in dem aufsässigen Gebiete die Bevölkerung zu beruhigen und Mkoto gefangen zu nehmen.

Der chinesische Hof hat es nicht eilig nach Peking zurückzukommen. Jetzt ist er auf seiner Reise in Tungkwan stecken geblieben; er kann vorläufig nicht weiter, weil die Wege zu schlecht sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober 1901.

— Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern Nachmittag einer Jagd auf Kaninchen bei Entenfänger bei. Zur gestrigen Abendtafel waren geladen: Prinz Eitel Friedrich und Major von Wild, ferner General von Kessel, General von Moltke, Oberst von Plettenberg, Oberstabsarzt Dr. Ilberg. Heute früh unternahm der Monarch einen Spazierritt in die Umgebungen des Neuen Palais und hörte von 9 Uhr ab Vorträge des Chefs des Militärkabinets Generalmajors von Hülsen-Häseler, des Kriegsministers Generals der Infanterie von Goßler und des Chefs des Generalstabes Generaladjutanten Grafen von Schlieffen.

— Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, welche längere Zeit auf Schloß Panker in Holstein weilten, sind nach Homburg v. d. H. zurückgekehrt.

— Der junge Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Neffe König Eduards, wird demnächst mit seinem militärischen Begleiter, Oberleutnant von Gillhausen, von Potsdam nach Groß-Lichterfelde übersiedeln, um in der dortigen Haupt-Kadettenanstalt einen Kursus zu absolviren.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen auf die Landesbeamten, welche im Dienst des Schutzgebiets Kiautschou zur Zeit der im § 21 des Gesetzes bezeichneten, gegen China gerichteten Expedition in Ost-Asien verwendet worden sind, sinngemäße Anwendung finden soll.

— Auf Befehl des Kaisers ist für die Besatzung der blauen Rudergig der „Hohenzollern" (Kaisergig) ein besonderes Abzeichen, bestehend in einer goldenen Kaiserkrone über den gekreuzten Großadmiralsstäben von einem Laubkranz umgeben, eingeführt worden.

— In militärischen Kreisen wird, so schreibt man der „Schlesischen Volkszeitung", jetzt als sicher betrachtet, daß das VI., III. und V. Armeekorps im kommenden Jahre Kaisermanöver in der Mark Brandenburg haben. Die Kaiserparade soll bei Frankfurt a. O. stattfinden.

— Der „Korresp. für Kunst und Wissenschaft" zufolge werden die Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Thor gemeinsam am 18. Oktober 1902 enthüllt. Das Denkmal der Kaiserin im Krönungsmantel mit der Krone begleiten die Büsten des Philosophen Zeller und des Chemikers Hoffmann, jene des Kaisers, Blumenthal und Helmholtz.

— Im Kammerungebiet ist eine neue deutsche Station am Croßfluß durch den Hauptmann Glanning angelegt worden. Sie führt den Namen Ossidinge.

— Eisenbahnminister Dr. v. Thielen wird am 31. d. Mts. in Ruhrort eintreffen, um der Einweihung der dortigen Schifferbörse beizuwohnen. Die ebenfalls zur Theilnahme an dieser Feier eingeladenen Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben und Handelsminister Möller haben eine bindende Zusage bis jetzt noch nicht abgegeben.

— Zum Gemeindevorsteher von Steglitz bei Berlin ist der Bürgermeister Karl Buhrow in Aschersleben gewählt worden.

— Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Ausschußbericht über

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

Knut Ohlsen erholte sich langsam wieder so weit, daß er das Bett verlassen und, auf sein Weib oder Heiderun gestützt, von einem Zimmer ins andere gehen und, in seinem Lehnstuhl sitzend, seine Bücher führen und seine Briefe schreiben konnte. Auf ein Mehr an seiner Gesundheit und Kraft durfte er nicht mehr hoffen, hatte der Arzt gesagt; dieser Zustand habe sich jahrelang vorbereitet und lasse sich in seinem Alter nicht mehr beseitigen.

Es wurde dem einst so rüstigen Manne furchtbar schwer, sich an die Thatsache zu gewöhnen, daß er ein Lahmer sei und lebenslang hilflos und von seiner Umgebung abhängig bleiben werde. Es war eine Geduldsprobe für alle im Hause, seine und Liebesprobe für alle im Hause, seine tyrannischen Launen zu ertragen; je weniger er imstande war, die Ausführung seiner Wünsche und Befehle selbst zu leiten und zu überwachen, um so eigensinniger war er bestrebt, die gleichgültigsten Dinge anzuordnen, mischte sich in jede Kleinigkeit in Haus und Hof und quälte seine Umgebung mit Mißtrauen und despotischen Launen. Von seinem engen Zimmer aus regierte er seinen Besitz, und wo es ihm im großen nicht mehr möglich war, den Herrn zu zeigen, that er es um so zäher und rücksichtsloser bei hunderterlei Nebensächlichkeiten.

Die einzige, die mit ihm fertig werden konnte, war Heiderun. Sie trat seinen Launen mit überlegener Ruhe entgegen, und seinen oft unausführbaren Wünschen und Anordnungen stellte sie den Widerstand einer kühlen Vernunft und einer furchtlosen Bestimmung gegenüber. Anfangs ärgerte ihn das, dann imponirte es ihm, und endlich schämte er sich und nahm sich vor ihr zusammen.

Ueberdies hatte sie einen festen, sicheren Arm, auf den er sich lieber stützte, als auf die zarte, zerbrechliche Gestalt seines Weibes, und eine stille, umsichtige Art, für seine kleinen Bequemlichkeiten ohne viel Reden und Laufen zu sorgen. Sie nahm Rücksichten auf seine Schwäche, ohne das Vorhandensein einer solchen jemals zu betonen — und damit verstand sie seine Eigenart und genügte ihr.

Es war aber nicht derkörperliche Zustand allein, der Knut Ohlsens Laune verstimmte und seine Stirn finster furchte. Der Untergang der „Lowisa" bedeutete für ihn den Verlust der Hälfte seiner Reichthümer, und man findet sich nicht so schnell darein, mit einem Schlage zu verlieren was man während der Dauer eines halben Lebens erarbeitete.

Auch mit dem Pächter gab es wieder Uneinigkeiten; der konnte sich in die erhöhte Strenge und Tyrannei seines Herrn nicht mehr finden und kündigte ihm für Ostern den Dienst. So wurde im Laufe des Winters der Pachthof im oberen Nidthal wieder einmal ausgeschrieben.

Es war eine ungünstige Zeit, und nur wenige Bewerber fanden durch den Winterschnee den Weg herauf. Knut Ohlsen empfing sie allein, unterhandelte lange mit ihnen und schickte sie unverrichteter Sache wieder fort, weil sie ihm aus irgend einem Grunde nicht gefallen hatten oder er sich sonstwie nicht mit ihnen einigen konnte.

Die beiden Frauen kümmerten sich wenig um diese Angelegenheit, von der er ohnehin nicht mit ihnen sprach, und mit der ihre persönlichen Obliegenheiten nichts zu thun hatten. Als sie endlich eines Tages erfuhren, Knut Ohlsen habe eine Wahl getroffen, brieflich, ohne den Bewerber zu kennen, nur auf sein glänzendes Angebot hin, das die Forderung noch übertraf, wunderten sie sich zwar über den gegenseitigen Leichtsinn, freuten sich aber, daß die Angelegenheit, die den Kranken sichtlich beunruhigt hatte, endlich und hoffentlich zu dauernder Zufriedenheit erledigt worden sei, und fragten nicht weiter danach.

Als aber der Winter zu Ende ging und der Wechsel näher rückte, gab es allerhand damit Zusammenhängendes zu bereden, zu ordnen und einzurichten, und im Wohnzimmer und Gesinderaum war er der Hauptunterhaltungsstoff.

„Wenn nur die einfache Einrichtung auf dem Nidhof dem neuen Pächter zusagen wird!" meinte Borghilde eines Tages bedenklich. „Allem Anschein nach scheint Garborg aus guten Verhältnissen zu stammen."

Heideruns arbeitende Hände sanken ihr jäh herab; ihr Gesicht erbleichte.

„Wie heißt der Mann?" fragte sie mit stockendem Athem.

„Garborg — Eikin Garborg. Knut hat mir soeben zum erstenmal näheres von ihm erzählt. Ich möchte wissen, was ihn bewegt, in dieser Einsamkeit eine abhängige Stellung anzunehmen. Er scheint den guten Ständen anzugehören, das fühlt man seinen Briefen ab. Aus Noth kann er sich auch kaum dazu entschlossen haben, sonst hätte er Knuts Forderung nicht von vornherein überboten — noch dazu ohne den Pachthof zu kennen! Aber sein hohes Gebot hat meinen Mann wohl bestochen, daß er so schnell einig mit ihm wurde — er hat viel verloren und möchte jede Gelegenheit wahrnehmen, wiederzugewinnen."

Heiderun hörte diese ungewöhnlich lange Rede Borghildes mit starren Augen an. Dann faßte sie sich soweit, um unter einem Vorwand die Kammer zu verlassen, an deren Schränken sie beide beschäftigt waren. Sie ging hinauf in ihr Zimmer und schob den Riegel vor.

Also es war wieder einmal vorbei mit ihrem Frieden!

Es war ihr sofort klar, daß Eikin ihren Aufenthaltsort erfahren habe und sich ihr nun auf diese Weise zu nähern beabsichtige. Was in der Welt sonst sollte den freien, reichen, verwöhnten und genußsüchtigen Mann bewogen haben, sich in eine dienende, arbeitsreiche Stellung zu begeben!

Und weiter war ihr klar, daß er diese Stellung nicht angenommen habe, um zu dienen und zu arbeiten, sondern lediglich um sich auf irgend eine Weise ihrer Person zu versichern. Es sah ihm ganz ähnlich, jedes Mittel zur Erreichung seines eigensinnig und begehrlich verfolgten Zieles zu gebrauchen.

Sie hatte seinen Namen Borghilde gegenüber nie über die Lippen gebracht, und auch Svante schien ihn in seinem Brief verschwiegen zu haben; denn Borghilde war völlig ahnungslos. Heiderun hatte über ihre Erlebnisse überhaupt nur so viel gesprochen, als zur Ergänzung von Svantes Mittheilungen nothwendig war, und nur am Tage ihrer Aufnahme hier.

(Fortsetzung folgt.)

die Vorlage betreffend die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zur ärztlichen Prüfung nach den bisherigen Vorschriften zu.

— Die Stadtverordneten verhandelten heute die Märchenbrunnenangelegenheit. Stv. Singer bedauerte den Beschluß des Magistrats, diese Angelegenheit an die Kunstdeputation zurückzuverweisen, statt sie im Plenum der Versammlung zu behandeln. Die Genehmigung des Kaisers ist nicht erforderlich, sondern nur der Bankonsens. Es handle sich nur um einen Schritt, die Selbstverwaltung Berlins im Interesse der Kabinetsjustiz aufzuheben. Ein Nachgeben in diesem Punkte bedeute, dem Absolutismus einen neuen Stein aus dem Weg räumen. Stv. Preuß beantragt Einholung der baupolizeilichen Genehmigung zur Errichtung dieses Brunnens und Einleitung des Verwaltungsstreitverfahrens, wenn diese verweigert wird. Stv. Kämpf betont, Berlin müsse immer berücksichtigen, daß es Residenzstadt sei. Wenn man schon dem Publikum ein Recht zur Kritik einräume, dürfe man dieses Recht dem Träger der Krone nicht verweigern. Reder beantragt, von dem überreichten Aktenmaterial Kenntniß zu nehmen und den Magistrat zu ersuchen, an dem Rechtsstandpunkt festzuhalten, aber die kaiserliche Anregung zu prüfen. Oberbürgermeister Kirschner betont unter Beifall, daß nicht zur Aufstellung jedes Denkmals eine allerhöchste Genehmigung erforderlich sei, daß die Stadt diesen Rechtsstandpunkt unter allen Umständen festhalten wolle. Aber der Charakter der Residenzstadt lege Pflichten auf, namentlich Pflichten der Rücksichtnahme, man dürfe daher die Anregungen des Kaisers, der für die Schönheit der Stadt Opfer aus eigenen Mitteln bringe, nicht außer Acht lassen. Es fragt sich nun, ob diese Rücksichtnahme angebracht sei in dem Augenblick, wo sie als Recht beansprucht wird. Redner schildert dann die Audienz in Hubertusstock. Der Kaiser habe ihm gestattet, auch die Rechtsbedenken gegen jenes Ministerialreskript vorzutragen er, Kirschner, hatte aber den Eindruck, daß der Kaiser die Rechtsfrage nicht in den Vordergrund stelle. Der Kaiser betonte, daß aus Rücksichtnahme auf ihn als Regenten wegen seines Interesses an der Entwickelung der Stadt seine Anregungen zu prüfen seien. Die Resolution Preuß schlage die Thür zu und würde die Wirkung haben, die kein monarchisch gesinntes Herz wünsche. Der Antrag Kämpf treffe den richtigen Standpunkt. Die Stadt wolle an ihrem Recht festhalten, aber dies mit der schuldigen Ehrfurcht thun. Stv. Singer entgegnet, das Recht, das man habe, solle man brauchen. Wenn in Berlin, weil es Residenz sei, alles geschehen müsse, was der Kaiser wolle, werde die Verlegung der Residenz für die Wohlfahrt der Bürgerschaft besser sein. Die ganze Sache sei nichts weiter als eine personifizirtes sic volo sic jubeo, eine Kraftprobe. Stadtverordnete und Magistrat sollten unter ein kaudinisches Joch. Nach Singer erklärte Stadtbaurath Hoffmann, man müsse als Künstler auch Kritik vertragen können. In der Stadtverwaltung sei ein Künstler, der Starrkopf sei, am wenigsten zu gebrauchen. Nach längerer Debatte, welche persönliche Differenzen zum Gegenstand hat, wurde der Antrag Preuß mit 67 gegen 46 St. abgelehnt und der Antrag Kämpf angenommen. Die Sozialdemokraten rufen: Am 6. November giebt es die Antwort! (Am 6. November finden die neuen Stadtverordnetenwahlen statt.

— Gegen die eingeführte Beschränkung in der Ausgabe von Sommerfahrkarten und Sonntagsfahrkarten hat der Verband der deutschen Touristenvereine in Straßburg Protest erhoben.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Wettbewerb des Antoni Pollack-Preises von 100000 Francs, ausgesetzt für die beste Vorrichtung, wodurch erreicht wird, Zusammenstöße von Seeschiffen zu verhüten, oder bei solchen Zusammenstößen Schiffe zu retten, oder im Falle des Verlustes des Schiffes sämmtliche an Bord befindlichen Personen zu retten, fand unter Betheiligung von 328 Bewerbern, darunter 70 aus Deutschland, in der Zeit vom 9. bis 15. September in Havre statt. Die Preisrichter erkannten zwar die zur Erreichung größerer Sicherheit der Schiffahrt aufgewendeten Bemühungen an, gaben aber die Entscheidung dahin ab, daß keiner der eingereichten Vorschläge auch nur einer der gestellten Bedingungen entspräche und der ausgesetzte Preis Niemanden zuzuerkennen sei.

— Wegen Beleidigung des deutschen Expeditionskorps in China durch Veröffentlichung von Hunnenbriefen und eine daran geknüpfte Kritik ist Anklage erhoben worden gegen den „Beobachter" in Stuttgart. Auch der Verfasser des Artikels hat sich dem Gericht genannt. Zu der Verhandlung am 25. Oktober hat der Staatsanwalt nach dem „Schwäb. Merkur" den früheren Kommandirenden der deutschen Truppen in China, Generalleutnant v. Lessel, als Zeugen geladen. — Das ist recht und gut! Denn nur so wird es möglich sein, auf Grund einer autoritativen zeugeneidlichen Aussage dem demokratisch-sozialistischen Treiben gegen die Ehre und das Ansehen der deutschen Chinaexpedition mit Nachdruck entgegentreten zu können.

— Das Landgericht verurtheilte den Maurer Panzer, Redakteur der arachistischen Wochenschrift „Neues Leben", wegen Veröffentlichung eines aufreizenden Artikels anläßlich der Ermordung Mac Kinleys zu vier Monaten Gefängniß.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche betrug für die Zeit vom 1. April bis Ende September d. Js. 6429067 Mk., 63660 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Straßburg i. Elsaß, 17. Oktober. Von Ser. Majestät dem Kaiser ist dem kaiserlichen Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg folgendes Telegramm zugegangen: Neues Palais. Patente für Dr. Spahn von Mir heute vollzogen. Er wird gewiß eine vortreffliche Lehrkraft für die Universität werden. Freue Mich, einen der langen gehegten Wünsche Meiner Elsaß-Lothringer haben erfüllen zu können und ihnen sowohl als Meiner katholischen Unterthanen überhaupt bewiesen zu haben, daß anerkannt wissenschaftliche Tüchtigkeit auf der Basis von Vaterlandsliebe und Treue zum Reich immer zu Nutz und Frommen des Vaterlandes von Mir verwendet wird. Wilhelm I. R.

Ausland.

Rom, 17. Oktober. Der Papst empfing heute den Bischof von Münster Dr. Dingelstad.

Portsmouth, 16. Oktober. Das Untersuchungsgericht entschied bezüglich des Untergangs des Torpedobootszerstörers „Cobra", daß der Verlust des Schiffes lediglich durch seinen schwachen Bau verursacht wurde, und daß die „Cobra" im Bau schwächer gewesen sei als die anderen Torpedobootszerstörer. Der Gerichtshof sprach sein Bedauern darüber aus, daß die „Cobra" von der Admiralität abgenommen wurde.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 16. Oktober. (Ortsnamenänderung.) Der Name des Gutsbezirks Schramowo ist in „Niedeck" umgeändert worden.

Konitz, 17. Oktober. (Realabtheilungen am Gymnasium.) An zuständiger Stelle ist man, dem „Kon. Tagebl." zufolge, dem Gedanken nähergetreten, in Untertertia, Obertertia und Untersekunda des hiesigen Gymnasiums Realabtheilungen einzurichten, in denen statt Griechisch Englisch und ein verstärkter französischer und mathematischer Unterricht ertheilt werden soll. Am Ende der Untersekunda werden die Schüler die Berechtigung erhalten zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und zum Eintritt in die Obersekunda eines Realgymnasiums. Der leitende Gedanke ist hierbei, dem Theil der Bevölkerung behilflich zu sein, der seine Kinder dem Handel, der Industrie und der Landwirthschaft zuwenden möchte, anstatt den gelehrten Studien. — Ebenso schweben zur Zeit Erhebungen darüber, ob es angebracht wäre, dem von verschiedenen Seiten ausgedrückten Wunsche zu entsprechen, und die im Jahre 1884 aus Mangel an Schülern eingegangene Vorschule wieder zu eröffnen.

Konitz, 17. Oktober. (Zur Konitzer Mordaffaire.) Durch die Veröffentlichung des vom Medizinalkollegium für Westpreußen abgegebenen Gutachtens über den Befund der Winter'schen Leichentheile scheint in der Presse abermals ein lebhafter Austausch der Meinungen entbrennen zu wollen. Daß Winter den Erstickungstod gestorben sein soll, steht in direktem Widerspruch mit den Ausführungen, welche die zuerst als Sachverständige vernommenen Herren gemacht haben, nämlich Medizinalrath Dr. Müller, Dr. Arthur Müller, Dr. Bleske, zumtheil ferner auch im Widerspruch mit den Gutachten der Herren Dr. Störmer und Dr. Mittenzweig. Daß Winter, während er auf unerlaubten Wegen wandelte, ertappt und hierbei überfallen und umgebracht worden sein soll, wäre ja nicht unwahrscheinlich, indem man den Unglücklichen durch Gewährung eines Stelldicheins in eine Falle gelockt und ihn so, wohl vorbereitet, ums Leben gebracht und dann in jener bestialischen Weise zerstückelt hat. Denn die ganzen Einzelheiten des Verbrechens, von dem geheimnißvoll erfolgten Verschwinden Winter's bis zur Auffindung der Leichentheile und dem viele Monate später erst erfolgten Entdecken der Kleider, lassen auf einen sorgfältig geplanten Mord schließen. Daß die Kleider des Ermordeten erst hinterher befleckt sein könnten, ist ebenfalls sehr wahrscheinlich, da die Mörder, die in jeder Beziehung mit großem Raffinement vorgegangen waren, ja reichlich genug Zeit gehabt haben, inzwischen alle möglichen Manipulationen vorzunehmen, um die Spuren von der richtigen Fährte abzulenken und Verwirrung zu stiften. Es ist nur wunderbar, daß man nicht sofort in dem allerersten Stadium der Untersuchung der traurigen Angelegenheit sich an die oberste Medizinalbehörde der Provinz gewandt hat; in Rücksicht auf eine möglichst schnelle Aufklärung wäre dies wohl wünschenswerth gewesen. Jedenfalls ist die Ansicht nicht von der Hand zu weisen, daß eine wissenschaftliche Untersuchung nach so langer Zeit auf sehr viel größere Schwierigkeit stoßen muß, als eine solche, welche gleich nach der That, wie von den Aerzten in Konitz vorgenommen wurde. Das Medizinalkollegium der Provinz Westpreußen ist, wie wir hinzufügen wollen, wie folgt zusammengesetzt: Präsident Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Goßler, Stellvertreter Oberpräsidialrath v. Barnekow, Mitglieder Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger, Medizinalrath Dr. Kroemer, Professor Dr. Barth, Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Stadtlazareths in Danzig, Professor Dr. Valentini, Chefarzt der inneren Abtheilung des Diakonissen-Krankenhauses, Veterinär-Assessor Preuße, pharmazeutischer Assessor Helm.

Elbing, 17. Oktober. (Kaiserliches Geschenk.) Dem Bauunternehmer Herrn Schmalfeldt-Pauklau, der den Cadiner Hafen erbaut hat, ist vom Kaiser eine Busennadel, besetzt mit werthvollen Steinen, zum Geschenk gemacht worden.

Dirschau, 16. Oktober. (Die Flurentschädigungen), die während des Kaisermanövers im Kreise Dirschau entstanden sind, sind auf rund 145000 Mk. festgestellt worden.

Danzig, 17. Oktober. (Dankschreiben.) Die Schriftstellerin Frl. Elise Puettner in Zoppot hatte im September, als die Prinzessin Viktoria Luise nach Cadinen und damit zum ersten Male nach Westpreußen kam, der Prinzessin ein Exemplar ihres „Märchens vom Thorner Pfefferkuchen" zugesandt, wofür Frl. P. jetzt ein besonderes Dankschreiben aus dem Kabinet der Kaiserin zugesandt worden ist. Das erwähnte Märchen, im Verlage der hiesigen Buchhandlung von Theodor Bertling erschienen, hat vor einiger Zeit bereits seine zweite Auflage erhalten. Die Zusendung an die junge Kaisertochter ist vornehmlich aus dem Gesichtspunkte erfolgt, daß das Märchen ein besonders in der Kinderwelt beliebtes Produkt unserer Provinz behandelt.

Oliva, 14. Oktober. (Alterthumsankauf durch die Kaiserin.) Graf Mirbach, der Oberhofmarschall der Kaiserin, war bei seinem Besuch im August d. Js. auf ein antikes Spind der hiesigen Klosterkirche, jetzigen katholischen Pfarrkirche aufmerksam geworden. Bei ihrer Anwesenheit am 19. September in Oliva wurde die Kaiserin auch auf dieses Kunstwerk aufmerksam gemacht. Die Unterhandlungen wegen Uebergang des Spindes in den Besitz der Kaiserin sind zum Abschluß gelangt. Gestern haben die Gemeindekörperschaften zum Verkauf des Spindes für den Preis von 500 Mk. ihre Einwilligung gegeben. Für diese Summe soll eine neue Kommunionbank für die Klosterkirche beschafft werden.

Kreis Braunsberg, 16. Oktober. (Von den Kartoffeln.) Allgemein klagt man hier zu Lande, daß die diesmal eingebrachten Kartoffeln in bedenklichem Maße schon jetzt zu faulen beginnen. Ursache dieser Thatsache soll sein, daß die Kartoffeln zu spät nach dem Regen im Sommer zum Wachsthum und zur weiteren Entwickelung kamen.

Wehlau, 16. Oktober. (Ein königliches Geschenk) von 12000 Mk. ist zum Neubau der Schule Lindendorf bewilligt worden.

Maldeuten, 15. Oktober. (Für die Gemüthlichkeit auf unserer Sekundärbahn) bietet folgender Vorfall, der sich auf dem hiesigen Bahnhof dieser Tage zugetragen, einen niedlichen Beweis. Ein Augenzeuge, der das Vergnügen hatte, der Szene beizuwohnen, erzählt der „Danz. Ztg.": Das Abfahrtszeichen zu dem Morgenzuge um 8½ Uhr war schon gegeben, als der Komptoirdiener eines nahegelegenen Baugeschäfts athemlos auf den Perron stürzte und aus Leibeskräften schrie: „He, Herr Vorsteher, he, halten Sie dem Zug an, der Herr D. ist noch nicht drin!" Als Herr D., der schleunigst folgte, den Wagen bestiegen hatte, setzte sich der Zug in Bewegung.

Posen, 17. Oktober. (Tödtlicher Unglücksfall.) Gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr fiel von einem mit Spiritusfässern beladenenen Wagen des Dom. Marienberg an der Ecke der St. Lazarus- und Arndtstraße eine 500 Liter fassende Tonne herab und direkt auf den 5jährigen Sohn des Sattlermeisters Nowacki, Lazarusstraße Nr. 45. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Posen, 17. Oktober. (Falsche Meldung.) Das „Pos. Tagebl." schreibt: Auswärtige Blätter lassen sich von einem hiesigen als sehr phantasiereich bekannten Berichterstatter telegraphiren, daß viele russische und österreichische Juden, darunter der Wiener Kafetier Hajek, ausgewiesen worden seien. Wir können nach Informationen von zuständiger Seite mittheilen, daß diese Nachricht völlig unzutreffend ist und daß insbesondere der Kafetier Hajek weder ausgewiesen ist, noch demnächst ausgewiesen werden soll.

Bromberg, 16. Oktober. (Landwirthschaftsminister v. Podbielski) wird in nächster Woche den Netzedistrikt abwärts bis Czarnikau bereisen und zu diesem Zwecke voraussichtlich am Mittwoch nach Bromberg kommen, wo die Inspektionsreise ihren Anfang nimmt. Der Ministerbesuch soll mit den Wünschen der Bewohner des westlichen Netzedistrikts nach Aenderungen der Netzekanalisirung und mit den Bemühungen Schneidemühls um Schiffbarmachung der Küddow von Schneidemühl bis zur Mündung bei Usch zusammenhängen. Die Anschauung der Landwirthe und Wiesenbesitzer bei Czarnikau geht dahin, daß die Erträge ihrer Wiesen stark zurückgegangen wären seit und infolge der Kanalisirung der unteren Netze, die fehlerhaft gewesen sei. Sie wünschten daher von der Regierung geeignete Maßnahmen, u. a. die Anlage von Staudämmen, damit weiterer Austrocknung vorgebeugt und der alte Zustand wieder herbeigeführt werde. Hierauf wurde halbamtlich versichert, daß die Kanalisirung diese Mißstände nicht herbeigeführt habe, daß vielmehr auch schon vor der Kanalisirung über geringe Erträge der Netzewiesen geklagt worden sei, und die Zeit, da die Wiesen ihre überreichen Erträge geliefert hätten, schon zur Mythe geworden sei. Immerhin wurde anerkannt, daß Anlaß zur Klage vorliege; die Regierung empfahl den Anwohnern, sich zu Genossenschaften zusammenzuschließen, und es scheint auch im Juni d. Js. in den hiesigen Ministerkonferenzen von den Beschwerden der Netzeanwohner die Rede gewesen zu sein.

Bromberg, 17. Oktober. (Errichtung einer Lungenheilanstalt bei Oplawitz.) Seine Exzellenz der Oberpräsident a. D. Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff traf gestern mit dem Nachmittagszuge 1.30 Uhr hier ein und stieg im „Hotel zum Adler" ab. Um 4 Uhr fand dann daselbst eine Konferenz mit den Herren Erster Bürgermeister Knobloch und Stadtbaurath Meyer statt. Es handelte sich um die Angelegenheit der Lungenheilanstalt, deren Errichtung bereits in einer früheren Konferenz beschlossen worden war. Es soll nun in Aussicht genommen sein, mit den Vorbereitungen zum Bau dieser Heilanstalt, für welche ein sehr geeignetes Terrain in der Wtelnoer Forst zwischen Oplawitz und Mühlthal gewählt worden ist, baldigst vorzugehen, sodaß derselbe im Laufe des nächsten Jahres ausgeführt werden kann. Die Anstalt soll zunächst für die Aufnahme von 50 weiblichen Lungenkranken eingerichtet werden.

Argenau, 16. Oktober. (Verschiedenes.) Der größte Theil der Zuckerrüben, Futterrüben und Kartoffeln befindet sich noch in der Erde. Die vielen Regentage haben das Herausnehmen sehr verzögert. Die Felder und Wege sind so aufgeweicht, daß sechs Pferde oft nicht imstande sind, einen beladenen Wagen von der Stelle zu schaffen. Eine Wagenladung enthält oft bis 40 Prozent Erde. Gestern ist endlich besseres Wetter eingetreten. Heute früh hatten wir bei scharfem Ostwinde Reif. — In der Generalversammlung des deutschen Radfahrervereins wurden in den Vorstand gewählt: Schneidermeister Krahn (Vorsitzender), Maurermeister Nippe (Fahrwart und stellvertretender Vorsitzender) Bureauvorsteher Wilhelmy (Schriftführer), Uhrmacher Samuel (Kassenwart) und Koblitz (Bannerführer). Die Vereinssitzungen finden von jetzt ab beim Restaurateur Hintz statt. — Die am 22. März d. Js. gegründete Spar- und Darlehnskasse (E. G. m. u. H.) hat nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten gestern ihre Geschäftsthätigkeit begonnen. — Heute Nacht wurde hier grober Unfug verübt, indem in der Wilhelmstraße an den meisten Läden-Jalousien die Schnüre durchgeschnitten und gestohlen wurden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Oktober 1901.

— (Gedenkfeier.) Anläßlich des Geburtstages des hochseligen Kaisers Friedrich fand heute in sämmtlichen Schulen die übliche Gedenkfeier statt.

— (Bestätigung.) Der Amts- und Gemeindevorsteher Falkenberg zu Misdroy ist von dem königl. Landrath als Gemeindevorsteher der Gemeinde Mocker bestätigt.

— (Oberförsterstelle.) Die Oberförsterstelle Osche im Regierungsbezirk Marienwerder ist (laut amtlicher Meldung im „Staatsanz.") zum 1. Dezember 1901 anderweit zu besetzen.

— (Kleinbahn Thorn-Leibitsch.) Die Ausführung der Erdarbeiten, Durchlässe u. Brücken der Kleinbahn Thorn-Leibitsch ist der Baugesellschaft Schoenlein u. Wiesner übertragen. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen werden. Die Fertigstellung wird bis zum 1. April 1902 erfolgen.

— (Zwei Ansichtskarten von der neuen Bismarcksäule) sind anläßlich der Enthüllung derselben im Verlage der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck erschienen. Die Karten zeigen in Chromolithographie die Bismarcksäule, auf deren Höhe ein Feuer flammt und im Hintergrunde das städtische Kinderheim. Die Karte, die das Denkmal in kleinererer Ausführung darstellt, weist in der oberen rechten Ecke das bronzene, von einem Eichenkranz umgebene Brustbild Bismarcks auf und nebenstehend seinen Wahlspruch: „Wir Deutschen fürchten Gott, Sonst nichts in der Welt." Die Ausführung beider Karten ist recht gefällig.

— (Neue Honigkuchenfabrik.) Zu den beiden hier vorhandenen Honigkuchenfabriken ist jetzt noch eine dritte gekommen. Diese von den Herren Alber und Schultz ins Leben gerufene Fabrik befindet sich auf dem Mühlengrundstück „zum alten Schloß". Die Mühle selbst bleibt bestehen und die Wirthschaftsgebäude im unteren Theile des Grundstücks sind dem Bedürfniß entsprechend umgebaut und eingerichtet. Den Umbau hat Herr Maurermeister Konrad Schwartz ausgeführt. Die Fabrikräume enthalten alle für den rationellen Betrieb nöthigen Maschinen für Handbetrieb, und auch eine Dampfmaschine für das Kochen des Honigs, wie zum Betrieb der Maschinen. Die Arbeitsräume liegen sehr praktisch dicht neben einander, wodurch im ganzen Betriebe Zeit erspart wird. Auch eine Bonbonfabrik ist mit den Einrichtungen verbunden worden. Die Herstellung des Honiggebäcks hat schon vor 14 Tagen begonnen, auch die der Bonbons. Eine Schmeckprobe der Honigkuchen ergab, daß die neue Fabrik ebenfalls ein schmackhaftes Fabrikat liefert. Die neue Fabrik führt die Bezeichnung Thorner Honigkuchenfabrik „Zur Schloßmühle" Alber und Schultz.

— (Ein alter, schonrechtabgebrauchter Schwindel) sucht jetzt wieder Operationsobjekte zu gewinnen. Aus mehreren Orten Westpreußens, so heute aus Marienburg wieder, wird berichtet, daß die sattsam bekannten Briefe eines „Gefangenen" aus Barcelona, nach welchen dieser leichtgläubige Leute sucht, die ihm durch Geldsendungen 2c. behilflich sind, einen geheimnißvollen Schatz von 1200000 Franks bei einer großen ausländischen Bank zu heben, neuerdings dortigen Personen zugegangen sind. Das Manöver ist glücklicherweise derart, daß es wohl kaum nöthig erscheint, vor demselben noch besonders zu warnen.

— (Ein Unfall) ereignete sich Mittwoch vormittags auf der Schiffsbaustelle in der Nähe des Trepposcher Wäldchens. Man war dort mit der Ausbesserung eines leck gewordenen Schiffes beschäftigt und hatte letztes zu diesem Zwecke in erhöhter Stellung befestigt. Durch das Regenwetter in den letzten Tagen war der Boden derart aufgeweicht worden, daß der angebrachte Unterbau ins Wanken kam. Im kritischen Augenblick befand sich aber leider der 17jährige Schiffsbaulehrling Bruno Mankiewicz unter dem Kahn, er wurde lebensgefährlich verletzt. Nur einem glücklichen Zufall war es zu danken, daß er nicht todt blieb. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo er schwer darniederliegt. Der Schiffsgehilfe Robert Arndt, welcher im selben Momente am Kahn beschäftigt war, rettete sich durch seine Geistesgegenwart, indem er noch rechtzeitig zur Seite sprang. Wenn der Unfall nicht noch schwerer war, so ist dies dem Umstande zu danken, daß gerade zur Unfallzeit das andere Arbeiterpersonal noch beim Frühstück verweilte.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein gezeichnetes Taschentuch in der Mellienstraße, ein Schlüssel und Quittungskarte der Laura Klafczynski. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Minden", Kpt. Wutkowski, mit 5 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, ferner die Kähne der Schiffer Th. Wessalowski mit 3000, E. Kähne mit 1500, E. Wosikowski mit 1400, E. Sielisch mit 1200 Ztr. div. Gütern von Danzig, H. Sandau mit 1550 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Wloclawek, J. Wirsbicki mit 1100 Ztr. Gerste von Nieszawa nach Danzig, M. Zelaskowski mit Steinen von Nieszawa nach Culm, A. Stutzko mit Faschinen von Nieszawa nach Schulitz, A. Wankiewicz mit Weiden von Schillno, J. Laskowski mit 1200 Ztr. Weizen von Plock. Abgefahren Dampfer „Thorn" mit 200 Ztr. Mehl, 400 Ztr. Zucker und 200 Ztr. Oel nach Danzig. Angekommen ferner: Lewin mit 8 Traften Schwellen, Balken und Mauerlatten von Rußland nach Schulitz.

e Mocker, 18. Oktober. (Von der evangelischen Mädchenschule.) Fräulein Böttcher-Elbing, welche an Stelle von Fräulein Margarethe Reschke, die sich verheirathet, als Lehrerin für die evangelische Mädchenschule hierselbst gewählt worden war, hat die Stelle bei Beginn des Wintersemesters nicht angetreten, sondern eine Lehrerinnenstelle in Berlin übernommen. Die erledigte Stelle verwaltet jetzt Fräulein Stadthaus-Thorn.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine neue Methode der Krebsbehandlung, die möglicherweise von Erfolg gekrönt sein könnte, empfiehlt ein durchaus ernst zu nehmender Forscher, Geh. Rath Professor Loeffler aus Greifswald, in der neuesten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift". Es handelt sich — kurz gesagt — darum, bei dem Krebskranken auf künstlichem Wege, entweder durch Stiche von Moskitos oder durch Einspritzung von Blut malariakranker Menschen eine Malariaerkrankung zu erzeugen. Merkwürdigerweise erwähnt ein ungarischer Arzt, Professor Truka, bereits im Jahre 1775 diese Behandlungsmethode. Auffallend ist in der That, daß in den Tropen, dem Hauptgebiete der Malaria, der Krebs sogut wie garnicht vorkommt. Dr. Pagel, welcher seit fast einem Jahrzehnt in Nordborneo als Arzt thätig ist, hat während dieser ganzen Zeit keinen einzigen Fall von Krebserkrankung gesehen. Geh. Rath Loeffler hält es nicht nur für zulässig, sondern für angezeigt, daß von zahlreichen Klinikern die Frage der Heilbarkeit durch Einimpfung der Malaria einer Prüfung unterzogen würde. Wenn auch nur bei bestimmten Formen der Krebskrankheit und in einem gewissen Prozentsatze der Fälle eine günstige Wirkung durch die Malariaimpfung erzielt würde, so wäre dies nach Loefflers Ansicht — im Hinblick auf die zunehmende Ausbreitung des Krebses und die Machtlosigkeit der ärztlichen Kunst gegenüber dieser Krankheit — als ein hochbedeutsamer Fortschritt anzusehen. Die künstlich erzeugte Malaria läßt sich, wenn erforderlich, jederzeit wirksam durch Chinin bekämpfen. (Berl. Lokal-Anz.)

Mannigfaltiges.

(Einen Bubenstreich mit dem Tode gebüßt.) Aus Karlsbad wird gemeldet: In dem Nachbarorte Engelheim hatte die Feuerwehr ein Haus angekauft, um nach Niederreißen desselben für eigene Zwecke ein eigenes Gebäude aufzurichten. Heute wollten zwei sechzehnjährige Burschen eine stehengebliebene Wand des alten Hauses umwerfen und wurden hierbei in den Trümmern verschüttet. Herbeigeeilte Passanten zogen die Burschen hervor, dieselben waren jedoch bereits todt.

(Durch einen Blumentopf erschlagen.) In der Steinthorstraße in Bonn wurde ein Blumentopf vom Sturmwinde auf die Straße geschleudert. Er fiel einem über das Trottoir gehenden 11jährigen Mädchen so heftig auf den Kopf, daß die Kleine blutüberströmt zu Boden stürzte. Auf dem Transport zur Klinik starb das Mädchen, ohne das Bewußtsein wiederlangt zu haben. Der Tod war durch einen Schädelbruch verursacht worden.

(Selbstmord.) Der in Bodenheim bei Mainz wohnende Arzt Dr. Salfeld hat sich durch Oeffnen der Pulsadern getödtet. Das Motiv zur That ist unbekannt.

(Beim Fensterputzen stürzte) in Halle die bei einem Schneidermeister in der Schwetschkestraße bedienstete 16jährige Hedwig Zabel aus dem vierten Stock auf die Straße hinab und war auf der Stelle todt.

(Deckeneinsturz.) Während eines Konzerts, welches Dienstag nachmittags in dem großen Saale des Palmengartens in Leipzig stattfand, löste sich plötzlich ein drei Meter langes Gipsstück von der Decke und stürzte in den dicht gefüllten Zuschauerraum. Die 20jährige einzige Tochter eines Uhrmachers in Stettin, Frieda Klauß, wurde erschlagen, die Frau des Schuldirektors Steinkopf in Leipzig-Gohlis erlitt einen Schenkelbruch, eine Anzahl anderer Personen wurde leichter verletzt. Der Saal wurde bis auf weiteres polizeilich abgesperrt.

(Ein einer Menagerie entsprungener Tiger) streift auf dem Gebiete des Grauer Komitats umher. In Parkany hat er 30 Schafe des Fleischhauers Krammer zerfleischt. Militär wurde zu seiner Verfolgung entsendet.

(Ein Zugführer vom Stationsvorsteher erschossen.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus München: In der Nacht von Sonntag zu Montag 1 Uhr fand der Zugführer des um diese Zeit dort eintreffenden Zuges in Station Trudering, bei München niemanden auf der Station. Er wollte das Stationszimmer aufsuchen, um hier Meldung abzustatten. Der hier schlafende, im Dienste befindliche Stationsaufseher, der in diesem Dienstzimmer jüngst von einem Unbekannten räuberisch überfallen worden war und deshalb der Sicherheit wegen ein Gewehr neben sich stehen hatte, erwachte, schoß in der Schlaftrunkenheit, in der er einen neuen Ueberfall vermuthete, gegen die Thür und traf den Zugführer mitten ins Herz.

(Ein wirklicher „Flachsmann"), so wird aus Siegen in Westfalen berichtet, war der bisherige Rektor K., insofern, als er durch gefälschte Papiere die Leitung einer Schule erlangt hatte. Er hat Theologie studirt, aber kein Examen gemacht. Als Hauslehrer verlobte er sich, und da die Eltern der Braut auf Begründung einer gesicherten Existenz drangen, meldete er sich als Lehrer an der Rektoratsschule zu Leopoldshöhe. Auf Grund eines gefälschten Prüfungszeugnisses erhielt er die Stelle. Unter Vorlegung des falschen Zeugnisses kam er dann nach Wantrop und später als Rektor nach B., wo er 9 Jahre lang wirkte. Durch einen Zufall kam die Sache ans Licht und die Strafkammer zu Siegen verurtheilte ihn kürzlich unter sofortiger Verhaftung zu einem Jahr Gefängniß. Das Merkwürdige ist noch, daß der Mann trotz des fehlenden Zeugnisses seine Stellungen fast 25 Jahre lang auszufüllen wußte. — Gelegentlich der Besprechungen des Lustspiels „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst wurde vielfach die Möglichkeit bestritten, daß ein Lehrer durch gefälschte Zeugnisse eine Stellung erhalten könne. Der geschilderte Fall hat die Möglichkeit aber erwiesen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Wie die „Voss. Ztg." vernimmt, haben die Besprechungen, die dieser Tage, in München und Nürnberg zwischen der Firma Schuckert und der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft gepflogen wurden, zu einer Verständigung über die Nützlichkeit einer Interessengemeinschaft geführt. Letztere soll in einer Gewinntheilung gipfeln, wobei jeder der beiden Parteien die Verwendung des ihr zugefallenen Gewinnes frei bleibt, entweder zur Ausschüttung von Dividenden oder zu Abschreibungen u. s. w. Die Erörterung der Einzelheiten, welche einer Kommission übertragen wurde, wird nun die nächste Aufgabe sein. Sodann wird in absehbarer Zeit eine neue Konferenz stattfinden zur Einigung über die Ausführung des Interessengemeinschaftsgedankens.

Berlin, 18. Oktober. Die Morgenblätter melden: Bei dem gestrigen Hochjagdrennen in Carlshorst stürzten am ersten Trübinensprung 4 Reiter. Leutnant von Suermondt erlitt leichte Kopfverletzungen, Leutnant von Arnim ein Auskugelung des Armes und der Herrenreiter Schmidt-Benecke eine leichte Gehirnerschütterung.

Hannover, 18. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend 10 Uhr 35 Min. fuhr der Schnellzug 18 in der Richtung Berlin-Hannover vor dem Bahnhofe Isenbüttel auf einen ihm bei der Einfahrt begegnenden Güterzug. Es wurden einige Wagen und die Lokomotive des Schnellzuges beschädigt. Reisende und Zugpersonal sind nicht verletzt worden. Nach näher angestellten Erhebungen ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des Schnellzuges 18 infolge des starken Nebels, der am Abend herrschte, das zwischen Fallersleben und Isenbüttel befindliche Blocksignal, das auf „Halt" gestellt war, übersah. Das Geleise in der Richtung Hannover-Berlin ist nur vorübergehend gesperrt, während das Geleise in der Richtung Berlin-Hannover nach 7 Stunden fahrbar war.

Köln, 17. Oktober. Wie die „Köln. Ztg." erfährt, hat man sich innerhalb des Trägerverbandes dahin geeinigt, die Preise für H-Träger unter gewissen Voraussetzungen für die ersten Wintermonate und für direkte Lieferung in kleinen Posten um 10 Mk. für die Tonne herunterzusetzen, nachdem die eigentliche Bauzeit vorüber ist und die Zeit stillen Geschäfts begonnen hat. Der Preis stellt sich damit auf etwa 100 bis 102½ Mk. für die Tonne.

Gelsenkirchen, 17. Oktober. Gestern sind im hiesigen Stadt- und Landkreise fünfzig neue Typhus-Erkrankungen vorgekommen. An der gestrigen Berathung der Verwaltungs-Medizinalbehörden nahmen auch der Oberpräsident von Westfalen Freiherr v. d. Recke und der vom Kultusministerium entsandte Bakteriologe Professor Dr. Koch theil.

Hanau, 17. Oktober. Theaterdirektor Großer-Aschaffenburg wurde als Leiche aus dem Main gelandet. Er hatte Selbstmord begangen.

Budapest, 17. Oktober. Sicherem Vernehmen nach wird Graf Apponyi zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt werden. Graf Apponyi soll erklärt haben, eine auf ihn fallende Wahl annehmen zu wollen.

Debreczin, 17. Oktober. Heute Abend machte der Wahlpräsident bekannt, daß der Liberale Alexander Dobieckly mit einer Mehrheit von 172 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde. Die Anhänger der Kossuth-Partei schleuderten Steine gegen das Militär und die Polizisten. Das Militär schritt schließlich mit blanker Waffe ein. Drei Offiziere und mehrere Soldaten wurden schwer verletzt. Von den Personen, die an den Ausschreitungen theilnahmen, erlitten 60 bis 80 schwere Verletzungen. Viele Fenster wurden eingeschlagen. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf mehrere Hunderte.

London, 17. Oktober. Asquith hielt gestern in Edinburg ein Rede, in welcher er auf die bedeutenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den Iren und den englischen Liberalen hinsichtlich wichtiger innerer Fragen hinwies. Er trete daher für eine Politik der freien Hand ein, doch müßten die Liberalen nicht vergessen, daß Irland die eigentliche schwache Stelle und das schwierigste Problem des Reiches bleibe. Im ganzen Reiche sei nur in Irland die Ausführung der Aufgabe fehlgeschlagen, welche das Hauptwerk der britischen Staatsmänner gewesen sei, nämlich die Versöhnung des Lokalpatriotismus und des Nationalgefühles mit dem Gefühle der Reichszusammengehörigkeit. In Irland das fertig zu bringen, was in Kanada erreicht worden sei, und was, wie man hoffe, sogar in Südafrika erreicht werden würde, das müsse als eine hochwichtige, alle gewöhnlichen Parteifragen überragende Angelegenheit angesehen werden. Die Verwirklichung dieses Ideals würde dem Reiche neue Kraft und Beständigkeit verleihen.

London, 17. Oktober. Lord Georg Hamilton empfiehlt in einem Schreiben den englischen Maschinenbaufirmen, ernste Maßnahmen zur Ausdehnung ihrer Produktion zu ergreifen, um zu verhindern, daß die Lokomotivkontrakte ständig in die Hände Auswärtiger fallen; der Bedarf Indiens an Lokomotiven nehme bedeutend zu. Südafrika habe auch kürzlich große Aufträge gegeben, Indien habe die Ertheilung gewisser Aufträge verschoben, um denen Südafrikas den Vorzug zu geben. Das Angebot einer Hannoverschen Firma auf Lokomotiven für Indische Eisenbahnen war 25 Proz. niedriger als das Angebot irgend einer anderen britischen Firma mit etwa der halben Lieferzeit. Hamilton fügt hinzu, er habe eine in Kalkutta im Dezember abzuhaltende Konferenz von indischen Eisenbahningenieuren veranstaltet, um Abhilfsmittel ausfindig zu machen.

London, 18. Oktober. Die „Times" meldet aus New-Castle vom 17. Oktober: General Botha löst sein Kommando auf und überläßt es den einzelnen Truppen, so gut sie können zu entkommen. Er selbst dagegen benutzte nahe bei Pietretief einen kleinen offenen Raum, der durch Truppenmangel bei den Engländern entstanden war, und bahnte sich einen Weg nach Norden. Es ist leicht für den Feind, wenn er sich in kleinen Gruppen bewegt, der schärfsten Verfolgung zu entgehen.

London, 18. Oktober. Ein Telegramm aus Devonport besagt, daß an Bord des Schlachtschiffes „Magnificent" Unzufriedenheit unter den Mannschaften herrscht und daß von einem Theile derselben einzelne Geschützteile bei Seite geschafft sind, um die Aufmerksamkeit auf gewisse Uebelstände zu lenken.

London, 18. Oktober. Im Lager von Thorncliff sind von 2200 Mann starken Körpern Yeomanry, welche nach Südafrika abgehen sollen, 50 Mann verschwunden. Unter den Yeomanry herscht große Unzufriedenheit wegen des rückständigen Soldes.

Burlington (Iowa), 17. Oktober. Hier wurden gestern die Gründungsrtikel der neuen „Chicago, Burlington and Quincy Railway Company" bei den Behörden eingereicht. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 100 Millionen Dollars. Wie verlautet, ist beabsichtigt, die Linien und das übrige Eigenthum des Systems der bisherigen Chicago, Burlington and Quincy Railroad Company käuflich zu erwerben und sie unter einer Leitung zu vereinigen. Man glaubt, daß geplant ist, das vereinigte Netz dem Morgan-Hill-Syndikat zu unterstellen.

Novara, 17. Oktober. Minister Baccelli nahm heute an der Eröffnung des internationalen „Reis-Kongresses" theil und setzte das von ihm selbst entdeckte Verfahren zur Heilung der Maulseuche auseinander. Indem er die Krankheit am Menschen studirte — führte er weiter aus —, erkannte er die Zweckmäßigkeit, in den Körper durchschlagende Mittel einzuführen, indem er sie, statt durch den Magen oder durch die Haut, durch das Blut gehen ließ. Baccelli übertrug nun die Methode der medizinischen Klinik auf die thierärztliche Klinik. Indem er bei an der Maulseuche erkrankten Rindern Einspritzungen von Quecksilber-Sublimat in die Venen anwandte, erzielte er glänzende Erfolge.

Washington, 17. Oktober. In dem Staatshaushalts-Voranschlag, der dem Parlament vorgelegt werden wird, werden für die Marine 98910984 Dollars gefordert.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 18. Oktober.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	50	17	80
Roggen	„	14	40	14	80
Gerste	„	11	50	12	60
Hafer	„	11	80	12	80
Stroh (Richt-)	„	9	—	10	—
Heu	„	8	—	10	—
Koch-Erbsen	„	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	2	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	30
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	30	1	50
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	70	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Butter	„	1	70	2	60
Eier	Schock	3	—	4	—
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	70	—	80
Schleie	„	1	—	1	20
Hechte	„	—	80	1	20
Karauschen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	60	1	—
Zander	„	1	40	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	60	—	80
Weißfische	„	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	18	—	20
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	28	—	—

Der Markt war ziemlich gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15 Pf. p. Kilo, grüne Bohnen 20—25 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 10—15 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 25 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—50 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Aepfel 10—25 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—15 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8—10 Pf. p. Kilo, Birnen 10—25 Pf. p. Pfd., Pilze 8—10 Pf. pro Näpfchen, Radieschen pro Bund 5 Pf., Gurken —,— Pf. pro Mandel, Wallnüsse 25—30 Pf. pro Pfund, Pflaumen —,— Pf. pro Pfd., Gänse 3,00—6,50 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 4,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,80 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Okt.	17. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—20
Warschau 8 Tage	215—75	215—75
Oesterreichische Banknoten	85—30	85—25
Preußische Konsols 3 %	89—50	89—50
Preußische Konsols 3½ %	100—25	100—20
Preußische Konsols 3½ %	100—25	100—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—25	89—20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100—25	100—30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—00	86—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95—75	95—70
Posener Pfandbriefe 3½ %	96—60	96—80
„ „ 4%	102—70	102—70
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	97—80
Türk. 1% Anleihe C	25—95	25—90
Italienische Rente 4%	99—50	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	77—50	77—50
Diskon. Kommandit-Antheile	170—50	170—90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	186—75	186—00
Harpener Bergw.-Aktien	154—50	154—20
Laurahütte-Aktien	180—00	179—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	77	76⅝
Spiritus: 70er loko	35—00	36—20
Weizen Oktober	156—25	156—50
„ Dezember	161—25	160—75
„ Mai	165—25	164—00
Roggen Oktober	136—50	136—50
„ Dezember	138—75	138—25
„ Mai	142—50	142—00

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 68 inländische, 32 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 20. Oktober 1901 (20. Sonntag nach Trinitatis).

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowitz. Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den kirchlichen Hilfsverein. Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Heuer. Missionsandacht.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Greeven. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Beichte 9¼ Uhr: Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Böhmeleit.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer. Nachm. 3½ Uhr: Derselbe.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den kirchlichen Hilfsverein.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Pfarrer Nimz.

Schule in Rudak: Vorm. 9 Uhr: Prediger Krüger.

Schule in Stewken: Vorm. 10½ Uhr: Prediger Krüger.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leibitsch: Pfarrer Lenz. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Gostkowo: Derselbe.

Eine glückliche Ehe

bedarf neben anderen Bedingungen auch eines Hauptfaktors, einer guten Gesundheit beider Gatten. Wenn der Vater und Ernährer durch langwierige Krankheit verhindert ist, für seine Familie den nöthigen Unterhalt zu erwerben, wenn die hohläugige Sorge ihren Einzug hält, dann ist das vollkommene Glück der Ehe bald dahin. Das gleiche ist der Fall, wenn die treusorgende Mutter auf's Krankenbett gestreckt, der Pflege ihrer Kinder, der Haushaltungssürsorge entrissen wird. Aber auch bei den mit Glücksgütern gesegneten Menschen zerstören unheilbare Krankheiten nur zu leicht das eheliche Glück. Gerade Gatten sollten daher für ihr gegenseitiges Wohlbefinden ganz besonders besorgt sein. Wie leicht entsteht aus einer leichten Erkältung ein ernstes Hals- oder Lungenleiden, weil man unachtsam über die erste Unpäßlichkeit hinwegging. Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfleiden, Lungenspitzenaffektionen, Bluthusten, Asthma, Brustbeklemmungen, Lungenkatarrhen, Influenza, selbst Husten und Heiserkeit verlangen immer sofortige Behandlung. Zudem ist es einem ja jetzt so leicht gemacht, sich bequem selbst zu helfen und zwar mit einem Thee, dessen Vortrefflichkeit in allen Bevölkerungsschichten von Tag zu Tag mehr anerkannt wird. Ein Versuch mit dem von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. eingeführten russischen Knöterich-Brustthee, über dessen Anwendung eine gratis und franko zur Versendung gelangende Broschüre eingehende Auskunft giebt, wird jedem mit dem genannten Leiden Behafteten zum Segen gereichen.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterichthee in Packeten à 1 Mk. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knöterich" patentamtlich geschützt worden, sodaß sich jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann. Man weise daher jedes Packet ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen. Depot in Thorn: Königliche Apotheke (A. Pardon) gegenüber dem Rathhaus.

Für unsere Hausfrauen! Das beste Frühstück ist und bleibt doch: „Eine gute Tasse Kaffee". So viele Kaffeezusatzmittel dem Publikum auch angepriesen werden, immer wieder hat sich „Andrés Hofer's echter Feigenkaffee" als wirkliches Kaffee-Verbesserungsmittel erwiesen. Jeder Haushaltung, und sei es die bescheidenste, wird es ermöglicht, durch Zusatz von Andrés Hofer's echten Feigenkaffee zum Bohnenkaffee ein wirklich wohlschmeckendes Getränk zu bereiten. Vorräthig in allen besseren Kolonialwaaren-, Droguen- und Delikatessen-Handlungen.

Am 15. Oktober, abends 11 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser einziges Töchterchen

Gertrud

im Alter von 11 Monaten, 15 Tagen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Gramtschen, 18. Oktober 1901

Fleischermeister Bott und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20., nachm. 1½ Uhr, statt.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1902 findet am

28. Oktober d. Js.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschl. der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen, und **machen wir diesen die genaue Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 2. November d. Js. in unserem Steuerbureau im Rathhause — 1 Treppe — zur Vermeidung der kostenpflichtigen Abholung** zurückzureichen.

Thorn den 16. Oktober 1901.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn, Culmer Chaussee 46, belegene, im Grundbuche von Thorn, Neue Culmer Vorstadt, Band II, Blatt Nr. 59, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Samuel Marcus Bodzanowski** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Johanna,** geb. **Heilfron** eingetragene Grundstück am

18. Dezember 1901,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist unter Nr. 849 der Gebäudesteuerrolle und unter Artikel Nr. 68 der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn mit einem jährlichen Nutzungswerth von 1560 Mark eingetragen.

Es besteht aus:
a. Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Holzstall und Abtritt,
b. Hinterhaus,
c. Hinterhaus nebst abgesondertem Holzstall und Abtritt,
d. Stall mit Remise und Waschküche und ist insgesammt 25 ar groß.

Thorn den 7. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Guter Klavierunterricht wird billig ertheilt **Culmerstr. 28, II,** rechts.

Gute Pension für junge Kaufleute oder Damen, sowie koschere Beköstigung **Seglerstr. 6,** pt.

Als Damen-Friseuse empfiehlt sich in und außer dem Hause **Luise Jähner,** Brombergerstr. 58, 1 Treppe.

Jüngere Buchhalterin, die bereits anderweitig thätig und mit sämmtlichen Komptoirarbeiten vertraut ist, sucht veränderungshalber per 1. November Stellung. Anerb. unter **K. L.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gesucht auf bald **2 Mädchen, die melken können.** Lohn 180 Mark und freie Reise. Hofbesitzer **Beckhaus, Wieckhorst** bei Schneverdingen, Provinz Hannover.

Destillation auf eigene Rechnung zu vergeben. Meldungen unter **A. L.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

J. Paruszewski, Thorn,

Seglerstraße Nr. 28
empfiehlt

Porter von Barclay Perkins & Ko.,
Pale Ale,
Grätzer Bier, sowie sämmtliche
Braunsberger Biere,
als:
Bergschlösschen Lager
" à la Böhmisch
" à la Pilsener
und Weiss-
} **Bier**
in Flaschen und Gebinden.

Jeden Donnerstag abends von 6 Uhr ab:
Frischer Anstich von Kulmbacher.

Thorner Honigkuchen-Fabrik
„Zur Schloßmühle".
Alber & Schultz,
THORN.
Fabrik und Verkaufsstelle:
Schloßstraße 4.
Fernsprecher Nr. 290.

1 ordentliches Stubenmädchen, 1 ordentliches Küchenmädchen aus guten deutschen Familien sucht bei hohem Lohn zu dauernder Stellung per sofort **Dom. Birkenau** bei Tauer Wpr.

Aufwartemädchen für den ganzen Tag gesucht **Mellienstraße 103.**

Schiffer nach Weidenheim **gesucht.** Ziegelei Zlotterie.

Suche für mein **Kolonialwaarengeschäft** einen **Lehrling.** **M. Kopczynski,** Altstädt. Markt.

Arbeiter u. Frauen sucht bei hohem Lohn **L. Bock.**

Ein Arbeiter, der im Bierverlag gearbeitet, sofort gesucht **Katharinenstr. 4,** Keller.

Tüchtiger Laufbursche vom Lande von sofort **gesucht.** **Sontowski,** Kurzestraße 2.

Schönes Geschäftshaus, am **Markt,** mit herrschaftl. Wohnung, **großem Laden** und vorzüglichen **Kellerräumen,** Hof 2c. sofort zu verkaufen. Angebote von ernstl. Käufern erbet. u. **E. L.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 zusammenliegende **Grundstücke** mit kl. Wohnungen, großem Garten, Baustellen, gutem Bauzustande, 10% verzinst, passend für Fleischer, Bäcker, Fuhrhalter 2c., 15 Minuten von Thorn, sind mit 2—3000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres **Katharinenstr. 4,** im Keller.

16000 Mark, hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Alte Fenster, Thüren, Kachelöfen, eiserne Oefen und eine **Badeeinrichtung** sind billig zu verkaufen **Gerechtestraße 10.**

Kleiderschränke und Bettstelle billigst bei **Koerner,** Bäckerstraße.

Spazier- und Arbeitsfuhrwerk zu haben. **Rehaag, Mocker, Mittelstraße 3.**

Trockenes Kleinholz, unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,** Holzplatz an der Weichsel.

Guter kräftiger Mittagstisch zu haben **Paulinerstr. 2,** part.

Rock-Wolle A. A., bestes Fabrikat, alle Farben, Zollpfd. **2,60 Mk.** **D. Sternberg,** Breitestraße 36.

Ein Laden nebst 2 anliegenden Zimmer von sofort **Altstädtischer Markt 16** zu vermiethen. **W. Busse.**

3 Zimmer, Küche u. Zubeh., 1. Etg., **Mauerstr. 36,** zu verm. Näheres **Schuhmacherstr.-Ecke 14,** II.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Kabinet und Burschengelaß, auf Wunsch auch Pferdestall, zu verm. **Coppernikusstr. 11,** 1 Treppe.

2 möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung und Burschengelaß, auf Wunsch volle Pension, zu vermiethen **Jakobsstraße 9,** I.

1—2 möblirte Zimmer, mit oder ohne Burschengelaß, zu vermiethen **Schloßstraße 10.**

2 gut möbl. Zimmer, hochpart., von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Seglerstr. 6,** part.

2 möbl. Zim. u. Kab. u. Burschengel. zu verm. **Gerechtestr. 21,** II.

Gut möbl. Wohn. m. Burschengel. z. v. **Friedrichstr. 7,** Reitbahn.

Ein möbl. Vorderzimm. m. a. o. Pens. zu vermiethen Bachestr. 10, pt.

Möbl. Vorderzimmer zu verm. **Heiligegeiststr. 17,** II.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

M. Zim. m. Burschengel. z. v. Baukstr. 4.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus **8 Zimmern** nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Schützenhaus.

Sonnabend den 19. Oktober cr.
nur ein Concert
des 7jährigen Wunderknaben, Violin-Virtuosen
Kun Arpâd
aus Budapest
unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Dirigent: Herr **Böhme.**

Kun Arpâd bringt zum Vortrag:

1. Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour", für Violine — Verdi.
2. a) Moto perpetuo } Violin-Solo — Paganini.
   b) „Souvenir de Paris" } Violin-Solo — Kun Arpâd.
3. Cavatine — Raff.
4. Violin-Concert Nr. 22 — Viotti.

Anfang 8 Uhr. **Kassenpreis 1 Mk.**

Eintrittskarten à 75 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß am **Freitag den 18. d. Mts.** der

Thorner Hof
als
Hotel und Stadt-Restaurant
eröffnet wird.

Sämmtliche Räume sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Für Speisen und Getränke wird bestens und nur in ausgezeichneter Qualität gesorgt.

Täglich Diners und Soupers (auch im Abonnement).

Um geneigten Zuspruch bittet höflichst
mit Hochachtung
G. A. Abramowsky.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur geneigten Kenntniß, daß ich mein **Malergeschäft** nach **Coppernikusstr. Nr. 11** **verlegt** habe, und empfehle mich gleichzeitig zur Ausführung von sämmtlichen in das Malerfach schlagenden Arbeiten unter persönlicher Mitwirkung, und bitte um Aufträge.

Hochachtungsvoll
R. Sultz, Malermeister.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Malerei zu erlernen, kann sich melden.

In den Alpenländern
Oesterreichs trinkt man den **besten Kaffee.** Dieser wird erzielt durch Verwendung von

Andre Hofers Salzburger Kaffee-Würze in Würfelform, die ebenso weltberühmt ist wie der **Echte Feigen-Kaffee** von **Andre Hofer, Freilassing.**

Niederlage bei
L. Dammann & Kordes, P. Begdon, Felix Szymanski, Carl Sakriss.

Pülpe (Kartoffelrückstände) à 20 Pfg. per Zentner verkauft **Stärkefabrik.**

Frische Schnitzel empfiehlt **billigst franko** jeder Station **Emil Dahmer,** Schönsee Westpr.

Strick-Wolle, Gelegenheitskauf! **Coppernikus-Wolle,** nur schwarz, unerreicht billig, Zollpfd. **2,00 Mk.** **D. Sternberg,** Breitestraße 36.

Schöne **Wohnung,** 3 Zimm., Küche u. Zubehör, Mellienstr. 60, I, von sofort oder Neujahr sehr bill. zu verm. Zu erfr. bei Wittwe **Neumann,** daselbst.

2 kl. Wohnungen, 6 und 7 Mark monatlich, Mocker, sofort zu verm. Näheres **Katharinenstr. 4,** Keller.

Wilhelmsplatz 6. Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen. **August Glogau.**

Pt.-Wohnung, 3 Zimm. u. Zubeh. v. sof. zu verm. **Gerberstr. 18.**

Wochenspielplan des Stadt-Theaters in Bromberg.

Sonntag, 20. Oktober: **Die Puppe.** Operette von E. Audran.

Montag, 21. Oktober: **Die Zwillingsschwester.**

Dienstag, 22. Oktober: **Fest-Vorstellung zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Prolog,** verfaßt von Alexander Elwitz, **(hierauf) Krieg im Frieden.** Lustspiel von G. v. Moser.

Mittwoch, 23. Oktober: **Fest-Vorstellung zu dem 100. Geburtstage Albert Lortzings.** Gastspiel des Opernsängers Herrn **Robert Seim** vom Stadt-Theater in Danzig. **Szenischer Prolog,** verfaßt von Alex. Elwitz, (hierauf) **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Akten v. Albert Lortzing.

Donnerstag, 24. Oktober: **Wiener Blut.**

Freitag, 25. Oktober: **(5. Novität, zum 1. Male.) Das Ewig-Weibliche.** Ein heiteres Phantasiespiel in 5 Akten von Robert Misch.

Sonnabend, 26. Oktober: **(Zu kleinen Preisen.) Vasantasena.**

Wohnung, 5 Zimm., Badeeinricht., Balk., versetzungsh. zum 1./10. zu verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm. **Brombergerstr. 60,** III, l.

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

2 Stuben u. Küche, 3 Tr. n. v., zu verm. **Neustädt. Markt 18.**

Renov. Wohn., 2 Zim., h. Küche, v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3,** pt.

Schützenhaus.

Von Sonntag den 20. Oktober bis Sonntag den 27. Oktober, täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellung ersten Ranges, ausgeführt nur von Künstlern des Spezialitäten-Theaters **„Flora", Königsberg** **5 Damen, 5 Herren,** wozu ergebenst einladet **Direktor Erich Alexander.**

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von **O. Herrmann: 1.** Platz 0,75, **2.** Platz 0,50. An der Abendkasse 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 0,75, Stehplatz 0,50.

Tanzunterricht.

Am 14. d. Mts. verhindert, werde ich **Sonnabend den 19. und Sonntag den 20. Oktober cr.,** von 5—8 Uhr, **im Schützenhause** anwesend sein, um weitere Anmeldungen entgegenzunehmen.

Balletmeister Haupt, Gartenstraße 48.

„Reichskrone" Katharinenstr. Nr. 7. **Sonnabend den 19. d. Mts.:** **Freiconcert.** **Kluge.**

Restaurant „Zum Lämmchen." Sonnabend den 19. Oktober cr., von abends 6 Uhr ab: **Rinderfleck und Eisbein.** Es ladet ein **Albin Standarski.**

Hôtel Museum. **Heute,** Sonnabend, den 19. Oktober, von 6 Uhr abends ab: **Wurstessen,** wozu ergebenst einladet **A. Osmialowski.**

Ausschank der **Sponnagel'schen Brauerei.** **Morgen,** Sonnabend, den 19. d. M.: **Großes Wurstessen.** **G. Behrend.**

Morgen, Sonnabend: Flaki, wozu ergebenst einladet **Otto Trenkel,** Mellienstraße.

Jeden Sonnabend, abends 6 Uhr: Frische **Grütz-, Blut- und Leberwürstchen,** von vorzüglichem Geschmack, empfiehlt **Georg Wakarecy,** Coppernikusstraße.

1 kleine freundl. **Familienwohnung** per sofort zu vermiethen **Tuchmacherstraße 12.**

Evangelische Gemeinschaft. Mocker, Bergstraße 23. Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein. Sonntag, 20. Oktober, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale, Gerechtestr. 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Enthaltsamkeitsverein z. blauen Kreuz. Sonntag, 20. Oktober, nachm. 4 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstraße 49. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Gestohlen

ein Fahrrad, „Courier", Klasse I, am 17. d. Mts., zwischen 8—9 Uhr abends, im Gasthause des Herrn **Rauter** zu **Gramtschen.** Wiederbringer erhält 20 Mark Belohnung. **Dronschkowski,** Töpfermeister, **Waldau** bei Gramtschen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 246 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 19. Oktober 1901.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Leipzig, 17. Oktober. Wie das „Leipziger Tageblatt“ authentisch erfährt, bestätigt es sich, daß das Landgericht zu Leipzig die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsraths der Leipziger Wollkämmerei beschlossen hat. Einschließlich des Direktors kommen fünf Angeklagte inbetracht. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen § 314 des Handelsgesetzbuchs (neue Fassung) in Verbindung mit § 47 des Strafgesetzbuchs.

Der Krieg in Südafrika.

Die Nachricht, daß mehrere Burenkommandos im Süden der Kapkolonie weiter vorrücken, zeigt, daß das Kitchenersche Schreckensregiment in der Kapkolonie die Buren keineswegs entmuthigt hat.

Die Umzingelung Bothas ist den Engländern nicht geglückt. Einer Brüsseler Drahtung des „Standard“ zufolge meldet eine Depesche aus Lourenço Marques, daß die Kommandos Botha, Delarey und Kemp der Einschließung der britischen Truppen entronnen sind. Botha zog sich nach Wakkerstroom zurück, wo er eine befestigte Stellung inne hat.

Im Oranjefreistaat haben die Engländer über die allenthalben umherstreifenden Burenkommandos hie und da kleinere Erfolge errungen. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Frankfort (Nordosten des Oranjefreistaats) vom Dienstag gemeldet: „Major Damants Kolonne ist am 13. d. Mts. hier eingetroffen; die Kommandanten Roos und Meyer hatten kurz vor der Ankunft Damants Frankfort mit einigen hundert Mann verlassen und sich nach Süden zurückgezogen. Damant verfolgte sie und erbeutete sieben Wagen und Karren. Gestern hatte Rawlinsons Abtheilung ein Gefecht mit Meyers Kommando, in welchem ungefähr zwanzig von des letzteren Leuten fielen oder verwundet und gefangen genommen wurden und die Bagage des Kommandos in Rawlinsons Hände fiel. Heute wandte sich Damant südöstlich von Frankfort und vertrieb Roos und Meyer aus einer Stellung, die sie bei Blaauwkrantz eingenommen hatten, und dann aus einer zweiten starken Stellung bei Rodeval. Die Buren hatten 3 Todte und einen Verwundeten, Roos' Adjutant und ein anderer Bur wurden gefangen genommen und 4 Wagen und eine Anzahl Pferde wurden erbeutet; auf englischer Seite waren keine Verluste zu verzeichnen. Gestern verfolgte Oberst Remington ein Kommando in der Nähe von Villersdorp am Vaal; drei Buren fielen, einer wurde gefangen, 27 Wagen und Karren wurden erbeutet. Aus Bloemfontain wird dem genannten Bureau unter gleichem Datum gemeldet: Die Abtheilungen, welche in der Richtung nach Südosten operiren, machten in den letzten Tagen 70 Gefangene. Oberst Williams machte einen Angriff auf Nieuwhoudt in der Nähe von Jagersfontein, nahm 10 Mann gefangen und erbeutete 100 Sättel.

Von Lord Kitchener ist in Johannesburg die Erlaubniß eingegangen, die Minenschutztruppe am 1. November aufzulösen und den weißen Arbeitern den vollen Lohn — an Stelle der bisher vorgeschriebenen 5 Schilling pro Tag — auszuzahlen.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Die Hohenkircher Entwässerungsgenossenschaft hat von der Beihilfe von 7300 Mk., welche ihr vom Provinzialausschuß aus dem außerordentlichen Meliorationsfonds zur Tieferlegung des Entwässerungskanals und Befestigung der Kanalböschungen bewilligt waren, keinen Gebrauch machen können, weil die Genossenschaftsmitglieder bei den jetzigen schwierigen landwirthschaftlichen Verhältnissen nicht in der Lage sind, die zur Ausführung der Arbeiten noch erforderlichen Zuschüsse von etwa 14000 Mk. zu leisten. Die Beihilfe fällt daher an den Fonds zurück, wird aber hoffentlich, wenn die landwirthschaftliche Lage sich bessert, wieder bewilligt und verwendet werden. — Die dem Herrn Rittergutsbesitzer v. Gajewski gehörige Brauerei in Wallitsch hat ihren Betrieb dauernd eingestellt. — Auf die dritte Lehrerstelle in Myschlewitz ist mit Beginn des Winterhalbjahres Herr Seelmann aus Kolberg als Oberlehrer eingetreten.

Elbing, 16. Oktober. (Die Terranovaer Fischer) wollen zumtheil nach Wilhelmshaven ziehen, weil der Haffifischfang in seinen Ergebnissen stark zurückgegangen ist und der zu erwartende Nogatabschluß auch die wenigen Fische, die jetzt noch von der Weichsel durch die Nogat ins Haff kommen, fernhalten wird. In Wilhelmshaven erhoffen die Fischer eine lohnendere Ausnutzung ihrer Arbeitskraft. Vier Mann aus Terranova sind bereits mit Fahrzeug, Netzen und anderen Fischereigeräthschaften nach Wilhelmshaven abgereist.

Danzig, 16. Oktober. (Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft.) Die Sektion I der norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft hielt heute Mittag in der hiesigen Concordiahalle ihre Jahres-Versammlung ab. Den Vorsitz führte der Vorsitzende der Sektion Herr Stadtrath Claassen. Zuerst erstattete Herr Claassen den Geschäftsbericht für das Jahr 1900. Bei der hierauf vorgenommenen Ergänzungswahl des Vorstandes wurde Herr Geheimer Kommerzienrath Gerlach-Memel, dessen Amtsperiode abläuft, wiedergewählt, und an Stelle des Herrn J. F. Giesebrecht Danzig, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Pose-Danzig neugewählt. Nach der Wahl des Vorstandes wurde die Delegirtenwahl vorgenommen. Bei dieser wurden sämmtliche bisherigen Delegirten und deren Ersatzmänner wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Schwarz jun. Herr Schramm-Bromberg zum Delegirten neugewählt. Die Jahresrechnung wurde dechargirt und der Etat für das Jahr 1902 in Einnahme und Ausgabe auf 11 700 Mk., darunter eine einmalige Ausgabe von 500 Mk. zur Beschaffung einer Schreibmaschine, festgesetzt. Die Versammlung beschloß dann nach einem Referat des Vorsitzenden, die Institutionen der Vertrauensmänner beizubehalten.

Danzig, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Die in Zahlungsschwierigkeiten gerathene Firma Bernhard Anker, Getreide- und Saatgeschäft, hat einen Vergleich von 25 Prozent ihren Gläubigern in Vorschlag gebracht. — Von der Anklage der Majestätsbeleidigung wurde der Braumeister Grosierowski freigesprochen. G. war von der Wittwe Macau denunzirt worden, nachdem G. mit deren Mutter in geschäftliche Streitigkeiten gerathen war. — Die Strafkammer verurtheilte heute den bisher unbestraften Schutzmann Mumm wegen Beleidigung und Mißhandlung eines Verhafteten im Polizeigewahrsam zu 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß. M. hatte einen wegen einer unbedeutenden Sache Verhafteten mit „Lump“ und „frecher Kerl“ betitelt und ihm mehrere Faustschläge ins Gesicht versetzt. Dem Angeklagten wurden wegen seiner bisherigen tadellosen Führung und in Erwägung des Umstandes, daß er sich in Erregung befunden hatte, mildernde Umstände zugebilligt.

Neustadt, 16. Oktober. (Des Amtes enthobener Bürgermeister.) Der früher in Neustadt und demnächst in Schwerin a. W. amtirende Bürgermeister Scholz ist von seiner vorgesetzten Behörde sämmtlicher Aemter enthoben und gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Zu dem Einschreiten der Behörde gab Veranlassung das unangemessene außeramtliche Verhalten des Herrn Scholz. Dasselbe wird darin gefunden, daß Scholz sich vorwiegend in Wirthshäusern ohne Unterschied des Ranges aufhielt und sich dort traktiren ließ, wobei er schließlich ins Handgemenge mit einem jüdischen Handlungsgehilfen gerieth.

Königsberg, 16. Oktober. (Verschiedenes.) Im Rektorzimmer der Universität fand heute die Einschreibung der neuen Studirenden für das kommende Winterhalbjahr (es sind im ganzen diesmal nur 28) statt. — Die heute eröffnete 18. Zuchtviehausstellung und Auktion der ostpreußischen Holländer Heerdbuchgesellschaft ist mit 148 Stieren, wovon die größte Mehrzahl der 1. Klasse, 12 bis 16 Monate alt, und der Rest der 2. Klasse, 16 bis 20 Monate alt, angehört, und mit 33 weiblichen Thieren beschickt. Das meiste vorgeführte Material ist auch in diesem Jahre hervorragend und von schön ausgeglichenen, gleichmäßigen Formen. Der Besuch war ziemlich zahlreich. — Der Herbstpferdemarkt des Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen wurde heute geschlossen. Fast sämmtliche zum Markt gebrachten Luxus- und Gebrauchspferde wurden verkauft. Die Preise bewegten sich zwischen 420 und 1500 Mk. Die sächsische Remonten-Ankaufskommission erwarb einige 90 Remonten zum Durchschnittspreise von 600 bis 700 Mk.

Insterburg, 16. Oktober. (Industrielles.) Die Torfbrikettfabrik des Herrn Voß in Tarputp, das erste Unternehmen dieser Art in Ostpreußen, hat am Sonnabend die ersten Briketts hergestellt.

Tilsit, 16. Oktober. (Der Plan einer festen eisernen Brücke über den Memelstrom) an Stelle der alten Schiffbrücke dürfte nun wohl in absehbarer Zeit in Verwirklichung übergehen und dadurch einem lange Zeit gefühlten Uebelstande abgeholfen werden. Die Vorarbeiten scheinen nun ernstlich in Angriff genommen worden zu sein, denn heute Vormittag besichtigte Regierungsbaurath Schlicht-Gumbinnen mit den bei dieser Angelegenheit zuständigen hiesigen Behörden die Stelle, an welcher die Ueberführung der Brücke geplant wird. Die Brücke dürfte zweifellos auf dem Getreidemarkt zwischen der Landkirche und der Börsenbrücke einmünden.

Tilsit, 16. Oktober. (Die Strafkammer) verurtheilte den Rentier Julius Augustat von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an einem 7½jährigen Mädchen, zu 2½ Jahren Zuchthaus.

Aus Ostpreußen, 16. Oktober. (Zur Entnahme und Einsendung von Proben der milzbrandverdächtigen Kadaver) soll fortan nicht nur der zuständige Kreisthierarzt, sondern vor Eintreffen desselben jeder approbirte Thierarzt befugt sein, so will es der Landeshauptmann haben, weil die beamteten Thierärzte oftmals verhindert seien, mit der erwünschten Schnelligkeit zu erscheinen, um von dem gefallenen Thiere die zur Feststellung des Milzbrandes erforderlichen Proben zu entnehmen. Durch die Verzögerung der Probeentnahme könnten unter Umständen sehr bedenkliche Schäden entstehen. Es sei unter ländlichen Verhältnissen kaum möglich, einen Thierkadaver längere Zeit so aufzubewahren, daß Katzen, Hunde, Ratten 2c. nicht an ihn gelangen. Je länger er aufzubewahren sei, um so größer werde die Gefahr der Verschleppung des Krankheitserregers durch diese Thiere. Ganz unerträgliche Verhältnisse stellen sich aber im Sommer heraus, wenn die Zersetzungserscheinungen oft schon nach wenigen Stunden eintreten.

Gnesen, 16. Oktober. (Vor dem Schwurgericht) war der Postassistent Tschirner aus Gnesen wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte angeklagt. Er hatte Geldbeträge, die auf Postanweisungen eingezahlt wurden, für sich verwendet und falsche Buchungen vorgenommen. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde er zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Posen, 16. Oktober. (Kommunales. Auswanderung.) Die Stadtverordneten genehmigten heute den Vertrag mit der Staatsregierung, wonach für die am 1. Oktober eröffnete höhere Maschinenbauschule ein Gebäude errichtet und unterhalten wird, und wonach die Stadt ferner für die Beleuchtung und Beheizung jährlich 2700 Mk. zahlt. Die Provinz gewährt einen Zuschuß von 10 000 Mk. jährlich. Der Oberbürgermeister erklärte im Laufe der Debatte, daß die Errichtung einer großen Handwerker- und Kunstgewerbeschule, an die man die Meisterkurse und Lehrwerkstätten, die bereits bestehen angliedern wird, in sicherer Aussicht stehe. Bewilligt wurden ferner 165 650 Mk. zur Legung von Gas- und Wasserröhren in den Vorstädten. — Im verflossenen Jahre wanderten aus der Provinz 42 244 Arbeiter aus, von denen 38 942 in der Landwirthschaft, 5751 in der Industrie, 551 in Bergwerken Beschäftigung suchten. Ins Ausland wanderten 1255 Personen. Den Agenten wurden für die Familie 40 Mk., für jede Magd 20 Mk. von westdeutschen Arbeitgebern geboten. Im wesentlichen mußte der Ausfall in unserer Provinz durch ausländische Arbeiter gedeckt werden, deren 22 925 beschäftigt wurden. Es fällt auf, daß im Regierungsbezirk Bromberg mehr Ausländer eingestellt wurden (13 608), als Einheimische abgewanderte sind (8792), während im Regierungsbezirk Posen die entsprechenden Ziffern 35 017 bezw. 9317 im umgekehrten Verhältnisse stehen.

Kolberg, 16. Oktober. (Geschenk.) Aus Anlaß der diamantenen Hochzeit seiner Eltern, der Rentier Eschenbach'schen Eheleute, hat Herr Rechtsanwalt Eschenbach 10000 Mk. gestiftet. Aus den Zinsen sollen alte würdige Handwerker unterstützt werden.

Bogumil Goltz.

(Vortrag des Herrn Prof. Boethke im Coppernikus-Verein.)

III.

Vom heutigen Standpunkte aus könnte man ja die häufigen Fremdwörter und eine Anzahl vom gewöhnlichen Sprachgebrauch abweichender Redewendungen bemängeln. Aber der damalige Standpunkt war eben nicht der heutige. Außerdem wirken seine Fremdwörter oft besonders stark in den erwähnten Zusammenstellungen, weil dadurch die in ihnen versteinerten Begriffe wieder in Fluß gebracht wurden, z. B. „Aus solcher absoluten Lebens- und Charakterkraft, aus solcher Unverletztheit, Unmittelbarkeit und Totalität eines Daseins, das alle wesenhaften Gegensätze und Lebensfaktoren in sich begriff, und nicht wieder polarisirte als zu höherer Einheit zusammenfaßte, entsprang meines Vaters erbaulicher Humor.“

Andererseits hat Goltz auch für die Anwendung von Fremdwörtern Ersatz gegeben, indem er neue gute Wörter geprägt, und andere aus der ostpreußischen Mundart aufgenommen hat, wie Fleien, Krabaten u. a.

Wo er sich abweichende Redewendungen erlaubt, ist er meist in seinem Rechte, z. B. wo er (häufig) sagt, daß man eine Person oder Sache Rede stelle. Denn wenn ein Baum mir Rede stehen soll, so muß ich ihn auch Rede stellen können.

Die Hauptsache bleibt aber, daß die hinreißende Kraft seiner Darstellung durch alle Eigenthümlichkeiten nur noch verstärkt wird. Sowohl die einleuchtende Bildlichkeit als auch der Eindruck einer kraftvollen, den Hammer der Rede schwingenden Persönlichkeit kann durch sie nur gewinnen.

Ein solcher Stil ist unmöglich, wenn man nichts namhaftes zu sagen hat. Für das Publikum kommt natürlich auch viel darauf an, ob das, was ihm gesagt wird, ihm auch genehm und seinen eigenen Ansichten entsprechend ist oder nicht. Nur muß man nicht glauben, daß der Leser immer nur von dem angezogen wird, was mit seinen eigenen Wünschen stimmt. Wenigstens legt es für das Lesepublikum der vierziger Jahre, welches Goltz für ein in Verstandesengherzigkeit verknöchertes, jeder Ahnung göttlichen Geistes im Menschen unzugänglich gewordenes erklärt, ein sehr günstiges Zeugniß ab, daß dieses Hohelied auf das Wunderbare, Uebermenschliche, im Menschengemüth von der Lesewelt verschlungen wurde. So viel ich mich erinnere, waren unter den begeisterten Lesern nicht blos Spiritualisten und Idealisten, sondern auch Rationalisten und Realisten, ja Materialisten in Menge. Ich möchte auf sie ein Wort anwenden, welches Goltz in späteren Jahren außerordentlich geläufig war, sein Wort: „Der Mensch und die Dinge sind nicht so oder so, sondern so und so.“

Wer seine eigene Kindheit richtig zu schildern weiß, ist eigentlich immer gewiß, damit Anklang bei seinen Mitmenschen zu finden. Bei jedem werden dadurch verwandte Erinnerungen erweckt, „die im Herzen wunderbar schliefen“, und so viel der Erzähler auch zu sagen hat noch viel mehr klingt im Gemüthe seines Hörers wieder. Denn jede Kindheit ist eine Offenbarung des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, insbesondere in der Erinnerung, wo das Trübselige, Feige, Neidische, was dem Kinde doch auch nicht zu fehlen pflegt, verblaßt und in Vergessenheit gerathen, und nur die köstliche Natürlichkeit, die vertrauensvolle Unbeholfenheit, die zweifelsfreie Innigkeit des Gemüthes dem Alternden vor der Seele steht.

Und Goltz verstand so zu schildern, daß er durch jeden liebenswürdigen Zug seiner eigenen Kindheit ein ganzes Orchestrion im Gemüthe des Lesers aufzog, um ein hohes Lied von der verlorenen Jugendzeit aufzuspielen.

Nun geht Goltz ja viel weiter. Er hält der Welt die Kinderzeit als einen Spiegel hin, in welchem sie sehen mag, was ihr fehlt, was sie verloren und wieder zu gewinnen trachten soll. Sie soll wieder glauben und lieben lernen; sie soll der Ahnung des unergründlichen Urgrundes alles Seienden mehr vertrauen als der naseweisen Einbildung des kritischen Verstandes, vor dem Witz der kindlichen Einfalt oder des scheinbaren Zufalls (der Weltprozesse) mehr Achtung empfinden als vor dem geistreichen Aperçu des Philosophen. Sie soll den verloren gegangenen Respekt vor dem Hergebrachten, vor der Zucht in der Familie, der Rangordnung im Staate wiederherstellen, im Verkehr mit Hoch und Niedrig den Eingebungen des Herzens, nicht den Erwägungen der Klugheit, soll der hastigen Entwickelung immer neuer Erfindungen entsagen, zur alten Langsamkeit des Reisens zurückkehren, und der überreizten Seele Ruhe gönnen, sich auf sich selbst zu besinnen.

In jeder dieser Forderungen liegt tiefe Wahrheit. Und doch würde ihre buchstäbliche Erfüllung uns soweit zurückwerfen, daß selbst unserm Bogumil Goltz darüber bange werden müßte. Verräth er doch an einer Stelle ausdrücklich, daß er ja in der Praxis alle Fortschritte der Zeit gutheiße und gelten lasse, nur im Herzen bewahre er sich eine andere Liebe. (S. 227/28. „Grau, theurer Freund, ist alle Th. Und grün das L's. von B., und welch' ein richtiger Takt der Natur, daß auch die Esel grau sind, denn ich meine immer, die Kerle gehören, ihrem obstinaten Charakter und melancholischen Dickköpfen nach zu urtheilen, heilig und sicher zu den Grüblern, den Vernünftlern und Weltverbessern a priori; denn a posteriori, in Wille und That, läßt man den Meliorationen gern ihren Lauf.“ —) Und an einer anderen Stelle (S. 516) nennt er das Sopha „das sinnschwerste Symbolum der verwichenen Lebensart, der alten Politik und Kultur, ein tragisch-ironisches Sinnbild der jüngst entwichenen Lebensruhe und Behaglichkeit; wenn man will, der politischen Stagnation und der Faulenzerei von Sonst.“ Und wenn er für gewöhnlich allem Liberalismus spinnefeind ist, so sieht er sich doch bei der Schilderung seines Lehmann zu einer Einschränkung genöthigt. Immer gleich fern, sagt er S. 390, sei L. von falschem Liberalismus wie von Pedanterie gewesen. Auch rühmt er gelegentlich den Liberalismus seiner Eltern im Umgange mit den Dienstboten und gemeinen Leuten. „Und ein Weib zumal, dem dieser göttliche Liberalismus gebricht, ist nimmer ein echtes Weib.“ S. 438.

Es steht eben um den Gegensatz zwischen Verstand und Gemüth, Wissen und Glauben, Verneinung und Bejahung, Fortschritt und Beharren so, daß es keinen unbedingten Verstandesmenschen und Fortschrittler giebt, ebensowenig wie einen unbedingten Reaktionär oder Gläubigen. Vielleicht giebt es für einen Gläubigen ebensoviel, was er nicht glaubt, wie für einen sogenannten Ungläubigen. Die einseitige Huldigung dem Glauben und dem Gefühlsleben gegenüber würde zu einem Aberglauben, einer Träumerei und Verdummung führen, wie sie im Laufe der Weltgeschichte niemals dagewesen ist. Das einseitige Verfahren nach den Regeln des Verstandes würde einen Formalismus, eine Verknöcherung, eine Herzenskälte zu Wege bringen, bei welcher alles Leben ersticken, und schließlich auch aller Fortschritt aufhören würde.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. Oktober. 1875 † Charles Wheatstone zu Paris. Erfinder des Stereoskops. 1813 Einzug der Verbündeten in Leipzig. Fürst Poniatowskis Tod in der Elster. 1745 † Jonathan Swift in Dublin. Engl. satyr. und polit. Schriftsteller (Gullivers Reisen).

Thorn, 18. Oktober 1901.

— (Personalien.) Dem Pfarrer v. Wysocki in Krojanke ist die Pfarrstelle in Czersk übertragen worden.

Der Hauptsteueramts-Kontroleur Goßlau ist von Crossen a. O. als Ober-Grenz-Kontroleur nach Thorn versetzt worden.

In den Ruhestand treten am 1. November d. Js. der Zoll-Einnehmer 2. Klasse Heinel in Pieczenia und am 1. Januar k. Js. der Ober-Grenz-Kontroleur für den Branntweinabfertigungsdienst, Steuerinspektor Schultz in Thorn.

Am Progymnasium Löbau ist der Hilfslehrer Bredau als Oberlehrer angestellt worden. In gleicher Eigenschaft ist versetzt worden: der ordentliche Seminarlehrer Müller von Pr.-Friedland nach Northeim.

Die Referendarien-Prüfung bestanden am Mittwoch vor dem Oberlandesgericht in Königsberg die Rechtskandidaten Baege, Baumbach und Krieger.

— (Vizefeldwebel und Vizewachtmeister.) Die Zahl der außeretatsmäßigen Vizefeldwebel und Vizewachtmeister beträgt vom 1. November 1901 ab bis auf weiteres bei der Infanterie und den Jägern des 17. Armeekorps höchstens 62, bei der Fußartillerie höchstens 30, bei den Pionier-Bataillonen höchstens 60, bei den Train höchstens 34. Hierbei sind berechnet: für jedes Infanterie- und Jäger- u. s. w. Bataillon 2 Stellen, für jedes Fußartillerie-Regiment 2 Stellen, für jedes Pionier-Bataillon 3 Stellen, für jedes Train-Bataillon 2 Stellen. Bei der Feldartillerie hat sich das Manquement an Leutnants derartig verringert, daß für diese Waffe bis auf weiteres außerordentliche Vizewachtmeister nicht mehr bewilligt werden können und die Einreihung der zur Zeit vorhandenen außeretatsmäßigen Vizewachtmeister in etatsmäßige Stellen erfolgen muß.

— (Westpreußischer Provinzial-Ausschuß.) Auf der Tagesordnung der am 29. und 30. d. Mts. stattfindenden Sitzung steht u. a. eine Vorlage an den nächsten Provinzial-Landtag betr. Aenderung des Reglements zu dem Gesetz über den Unterstützungs-Wohnsitz für die Provinz Westpreußen; ferner die Bereitstellung weiterer Mittel zur Beschleunigung der geologisch-agronomischen Kartirung der Provinz Westpreußen; Bewilligung einer Beihilfe an den Ent- und Bewässerungs-Verband der alten Binnennehrung im Kreise Danziger Niederung; Bewilligung von Provinzial-Prämien für den Bau von Chausseen und Wegen; Auszahlung von Brandentschädigungen unter Entbindung von dem Wiederaufbau der abgebrannten

Gebäude; Gewährung eines zinsfreien Darlehns von 5000 Mk. an das Rettungshaus in Flatow und einer Beihilfe zu den Unterhaltungskosten der gewerblichen Fortbildungs- und Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen in Marienburg.

— (Gewerbliche Fortbildungsschulen.) Nach einem Erlasse des Ministers für Handel und Gewerbe wird in kommenden Rechnungsjahre 1902 mit Rücksicht auf die gegenwärtige ungünstige Finanzlage eine Vermehrung der gewerblichen Fortbildungsschulen nicht stattfinden können. Doch soll nachdrücklichst dafür gesorgt werden, daß das gewerbliche Fortbildungsschulwesen auf seiner jetzigen Höhe erhalten bleibt. Die zu diesem Zwecke nothwendigen Staatsbeihilfen hat der Minister in Aussicht gestellt.

— (Das Kammergericht) hat erkannt, daß das Zusetzen von rother Farbe beim Kochen von Preißelbeeren zwecks Verbesserung ihres Aussehens als Nahrungsmittelverfälschung anzusehen und daher strafbar sei.

— (Kun Arpad, der siebenjährige Geigenvirtuos) tritt, wie wir nochmals erinnern wollen, morgen (Sonnabend) im Schützenhause auf. Hunderte uns vorliegender Kritiken deutscher, französischer und holländischer Zeitungen sprechen sich einstimmig lobend über die Leistungen des Wunderkindes aus.

— (Dem Suggestor Mielke), der zur Zeit in der Provinz Westpreußen Vorstellungen auf dem Gebiet der Suggestion veranstaltet und kürzlich in Marienwerder zweimal aufgetreten ist, ist das fernere Auftreten in Marienwerder, als er bei dem guten geschäftlichen Erfolge noch eine dritte Vorstellung geben wollte, von der Polizei verboten worden. Das Verbot stützt sich auf das Vorgehen der Graudenzer Polizeiverwaltung, welche Vorstellungen dieser Art — weil gesundheitsschädlich — untersagt hat. Herr Mielke, der von dem Verbot wohl nicht unterrichtet war, wollte seine dritte Vorstellung in Marienwerder am Mittwoch Abend geben. Nach Lage der Sache mußte er unverrichteter Dinge wieder weiterziehen. Da die Unkosten bei derartigen Vorstellungen gering sind, die Einnahmen aber, weil das Publikum für Sensation empfänglich ist und fast immer zahreich zu den Vorstellungen erscheint, recht bedeutend sind, werfen sich neuerdings mehrere unternehmungslustige Leute auf das Gebiet der „reinen" Suggestion. Das Verbot der Vorstellungen macht den reichen Einnahmen ein Ende. Die Tageseinnahmen sollen zwischen 200 und 500 Mk. betragen.

— (Holzverkehr auf der Weichsel bei Thorn.) Die letzte Septemberwoche brachte nur an 4 Tagen Holzeinfuhr. Trotzdem war die eingeführte Menge viermal so stark als in der dritten Septemberwoche; denn es passirten die Grenze bei Schillno 44 Traften mit 181 682 Stück Hölzer gegen 45 Traften mit 45 767 Stück Hölzer in der dritten Septemberwoche. Die 44 eingeflößten Traften enthielten 141 022 Stück kieferne Hölzer (10 321 Rundhölzer, 37 977 Balken, Mauerlatten und Timber, 33508 Sleeper und 59216 einfache und doppelte Schwellen), 5757 Stück tannene, 29 801 Stück eichene Hölzer (darunter 3837 Rundklobenschwellen, 7959 einfache und doppelte Schwellen, 5329 Stäbe und 12 600 Speichen) und 5102 Stück Rundelsen und Rundeschen. — Im Oktober hat die Holzeinfuhr weiter bedeutend nachgelassen. Vom 5. bis 9. Oktober konnten die Traften infolge der stürmischen Witterung überhaupt nicht schwimmen und so hat die erste Hälfte des Monats Oktober nur an 4 Tagen eine Einfuhr von zusammen 21 Traften mit 68 380 Stück Hölzer zu verzeichnen. Von dieser Holzmenge waren 61 082 Stück kieferne Hölzer (2509 Rundhölzer, 15 210 Balken, Mauerlatten und Timber, 19217 Sleeper, 21731 einfache und doppelte Schwellen und 2415 Riegelhölzer), 212 tannene Balken, 4874 eichene Hölzer (darunter 1348 Rundklobenschwellen und 2821 einfache und doppelte Schwellen) und 2212 Rundelsen.

---

k Th.-Papau, 16. Oktober. (Amtseinführung.) Ein schönes und zugleich bedeutsames Fest feierte heute die hiesige katholische Kirchengemeinde. Galt es doch, die kirchliche Einführung ihres neuen Pfarrers, Herrn Hasse zu begehen, welche durch den Dekan Herrn Dr. Klunder aus Thorn vollzogen wurde. Um 11 Uhr fand in der festlich geschmückten Kirche ein Hauptgottesdienst statt, an welchem die Parochianen sehr zahlreich theilnahmen. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Gulgowski-Kielbasin, welcher die Vorzüge und die Tugenden des neuen Seelsorgers in erhebender Weise zu schildern verstand. Zum Schluß forderte der Festredner die Pfarreingesessenen auf, ihrem neuen Geistlichen allgemeine Liebe, ungetheilte Hochachtung und Verehrung entgegenzubringen. An der Feier nahmen viele Geistliche aus Thorn und Umgegend theil. Als Vertreter des Magistrats Thorn waren die Herren Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Kriwes erschienen; ferner waren unser Herr Amtsvorsteher Feldtkeller-Kleefelde und Herr Gutsbesitzer Degener anwesend. Nach Schluß der kirchlichen Feierlichkeiten fand um 1 Uhr im Pfarrhause ein Festessen statt, zu dem sich zahlreiche Ehrengäste aus Stadt und Land eingefunden hatten. Am Abend wurde vor dem Pfarrhause ein Feuerwerk abgebrannt.

Mannigfaltiges.

(Ein riesiges Mammuth) ist nach der „Sibirischen Handelszeitung" von Arbeitern des Fischhändlers Plotnikow in einer Bucht an der Ob-Mündung gefunden worden. Die Haut soll gut erhalten sein. Ein Theil der Knochen ist nach Tobolsk transportirt und dem Museum geschenkt worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 17. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—788 Gr. 166 Mk., inländ. bunt 725 Gr. 150 Mk., inländ. roth 724—750 Gr. 148 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—704 Gr. 118—132 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 137 Mk., transito weiße 155 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 127—134 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,30 Mk. Roggen 4,15—4,55 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,37½—7,40 Mk. inkl. Sack und 7,22½ bis 7,20 Mk. exkl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,67½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 17. Oktober. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loko 6,95. — Wetter: schön.

---

19. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.33 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.56 Uhr.
Mond-Aufgang 12.44 Uhr.
Mond-Unterg. 9.33 Uhr.

Anonymus

heißt ein neuer ungemein haltbarer Anzugstoff, den das bekannte Tuchversandthaus Gustav Abicht in Bromberg in den Handel bringt. Die Waare eignet sich hauptsächlich zum Strapazieranzug und wird in 4 Farben, schwarz, echtblau, braun, oliv geliefert. Muster umgehend und franko zu Diensten.

Die in noch reichlicher Auswahl vorhandenen
Restbestände
des
S. Grollmann'schen
Konkurswaarenlagers,
bestehend aus:
schweren, goldenen Herren- und Damenuhren, goldenen Ringen, Armbändern, Brochen, Ohrringen, silb. Leuchtern, silb. Eß- u. Theelöffel, div. Silber-Bestecken und Alfenidewaaren,
werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe ausverkauft
Elisabethstraße 8.

Feinste, gesunde
ital. Weintrauben
Pfund
40 Pfg.,
in ganzen Kisten billiger.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Einen Posten großer
Pferdedecken,
solange Vorrath, à 1,75 Mk.
Arbeiter-Schlafdecken,
à 1,50 Mk.
Versandt gegen Nachnahme.
S. David, Thorn.

Malton-Weine
aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/1 Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft Wandsbeck.
Sauber ausgestattete Postkistchen à 2 Flaschen. Zu Geschenken sehr geeignet.

Feinstes
Salon-Petroleum
— Ltr. 18 Pfg. —
im Faß Ztr. 11,60 M.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

ff. Speisekartoffeln,
Magnum bonum, liefert billigst frei ins Haus **S. Salomon,**
Gerechtestr. 30.

Geschäfts-Auflösung.

Aus Krankheitsrücksichten bin ich leider gezwungen, mein seit 23 Jahren bestehendes
Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaaren-Geschäft
aufzugeben und kommt das umfangreiche Waarenlager
von Mittwoch den 23. Oktober 1901 ab
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
Wegen der nöthigen Vorbereitungen bleibt mein Geschäft **Montag den 21. und Dienstag den 22. d. M.** für den Verkauf geschlossen.
Herrmann Fränkel,
Altstädter Markt 35 **Thorn** Altstädter Markt 35.

Alle Sorten gutes, gesundes
Heu, Stroh und Häcksel
liefert zu sehr billigen Preisen
Emil Fabian, Bromberg,
Fourage-Geschäft.
Telephon 103.

Oswald Gehrke's

zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Gr. möbl. Vorderzimmer nebst Kabinet sofort zu verm.
Gerstenstr. 6, I. r.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachfl.,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
Größte Auswahl
garnirter und ungarnirter Damen- und Kinderhüte
in anerkannt geschmackvollster Ausführung.
Sehr preiswerth! **Brautschleier,** Sehr preiswerth!
3 Meter breit,
von 1,75 M. per Meter an.

C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserlichen Postamt.
gegründet 1854 gegründet
empfiehlt
Reise- und Gehpelze
für Damen und Herren,
Pelzjoppen, Pelzmützen, Pelzdecken.
Neu ausgestellt:
Leopard.
Umarbeitungen und Renovirungen
werden sauber ausgeführt.

Fdl. möbl. Vorderzimmer billig zu vermiethen Brückenstr. 22, II. Daselbst ist guter Mittagstisch zu haben.

Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen Bäckerstr. 47, I.

Zwei fein möbl. Zimmer, parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Brombergerstraße 104.

2 große, nebeneinanderliegende
gut möblirte Zimmer
m. a. o. Burschengel. sof. zu verm. Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke 1, I.

Ein fein möbl. Zimmer, pt. gelegen, ist mit auch ohne Pension von sofort zu vermiethen. Näheres bei
M. Kolasinski, Restaurant,
Gerstenstraße 9.

Eine Familienwohnung,
5 Zimmer mit allem Zubehör, im Garten gelegen, sofort zu vermiethen
M. Spiller, Mellienstr. 81.

Strickwolle!
I. Eidergarn,
erprobtes und bewährtes Fabrikat,
schwarz, melirt, farbig,
Zollpfd. 2,40 Mk.
D. Sternberg,
Breitestraße 36.

Ein großer Laden
ist in uns. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Ein Laden,
von Herrn Preiss zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Ein Kellerrestaurant
nebst Billardstube und Küche von sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 11.

Brückenstr. 11
sind in der 1. Etage 1 bis 3 Zimmer, geeignet zum Komptoir oder auch eleg. möbl., sogleich zu vermiethen. Zu erfragen parterre.

Wohnung
von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer Mädchenstube billig zu vermiethen.
Peling, Gerechtestr. 6.

Albrechtstraße 6
vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer 2c., 2. Etage, zu vermiethen.
Näheres Hochparterre.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

Part.-Wohnung, Strobandstr. 4, für 230 Mark zu vermiethen.
Albert Schultz,

Schulstraße 1
ist die zweite Etage im ganzen auch getheilt vom 1. Oktober zu verm.

2 gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Bachestraße 15.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Coppernikusstr. 31, 2 Tr.

Strick-Wolle
Idunawolle
Spezial-Marke:
20 I. Eidergarn,
selten schön u. ausgiebig,
Zollpfd. 2,60 Mk.
D. Sternberg,
Breitestraße 36.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.